

Nr. 18

SPIELZEIT 2024/25
18. JAHRGANG

junge bühne

DAS JUNGE THEATERMAGAZIN DER DEUTSCHEN BÜHNE



IM FOKUS:
DAS THEATER
MAGDEBURG

TABUS BRECHEN:
DAS STÜCK
DER SAISON

PROFITIPPS:
WIE SCHLÜPFE ICH
IN EINE ROLLE?

MUT ZUM RISIKO:
DER SCHAUSPIELER
SAMUEL KOCH

JUGENDCLUB IN
COTTBUS: EINE OASE
DER DEMOKRATIE



GRAPHIC DRAMA:
» WOYZECK «
VON GEORG BÜCHNER



→ Studiengänge: Schauspiel, Musiktheater/Operngesang, Musical, Regie, Dramaturgie, Bühnenbild und -kostüm, Maskenbild, Kulturjournalismus

Theater erleben

Theater lieben

Theater lernen

theater
akademie
august
everding

30
JAHRE

www.theater
akademie.de

WILLKOMMEN

TROTZDEM!

Die Themen, die sich in diesem Heft versammeln, sind gar nicht so lustig. Da geht es um Missbrauch, um Femizid und die Suche nach der eigenen Identität. Julia Bernhard hat einen wunderbaren Comic zu Georg Büchners „Woyzeck“ gezeichnet, der uns mit der Frage entlässt, ob Woyzeck wirklich nur ein Opfer des Systems ist – oder viel eher doch ein kaltblütiger Mörder? Elisabeth Luft hat mit der Schauspielerin Lou Strenger und der Anwältin und Autorin Asha Hedayati über das Stück „Prima Facie“ gesprochen, das in dieser Spielzeit an fast 20 Theatern läuft und von einer Frau erzählt, deren Weltbild nach einer Vergewaltigung ins Wanken gerät. Weil sie, die Strafrechtlerin, merkt, dass das Rechtssystem nur unzulänglich funktioniert im Falle von sexualisierter Gewalt. Und ich habe Samuel Koch getroffen, der seit einem Unfall während seines Studiums querschnittgelähmt ist und trotzdem seinen Weg als Schauspieler macht.

Dieses „Trotzdem“ ist es, was bei mir hängen bleibt bei all diesen Geschichten: Ich habe wunderbare Menschen kennengelernt während der Arbeit an diesem Heft. Menschen, die zeigen, dass es auch anders geht, dass nicht alles düster ist da draußen. Menschen, die Hoffnung geben im Kleinen wie im Großen. Wenn da draußen die Welt unterzugehen scheint in Rechtsruck, Klimawandel und Kapitalismus, wenn Verbindlichkeit vielerorts ein Ding der Vergangenheit zu sein scheint, sollten wir zusammenrücken statt auseinander. Das Übel ist menschengemacht. Also ist es an uns, ihm etwas entgegenzusetzen. „Es ist auch

mein Land, und ich kann nicht so tun, als ob es mich nichts angeht“, haben *Die Toten Hosen* einmal gesungen. Das Ende vom Lied ist ein Aufbruch: „Es ist auch dein Land, komm, wir zeigen, es leben auch andere Menschen hier.“

In diesem Sinne wollen wir unseren Blick auf die Veränderbarkeit der Welt richten, zu der das Theater einen gar nicht so kleinen Teil beitragen kann. Im Theater werden die Probleme unserer Gegenwart verhandelt und Utopien entworfen. Im Theater darf man sein Herz verlieren wie die Schauspielerin Amanda Babaei Vieira. Da gibt es ein Auffangnetz für Notfälle, wie die Souffleuse Isabell Weiland zu berichten weiß. Und es gibt eine ganze Menge Menschen, denen wir immer wieder beglückt zusehen auf der Bühne.

Jetzt ist die Junge Bühne 2024 komplett. Wir sind stolz darauf, haben viel reingesteckt und viel zurückbekommen. Die Arbeit an diesem Heft hat mir Mut gemacht. Und ich hoffe, der überträgt sich beim Lesen.



EURE ANNE FRITSCH

Anne Fritsch

→ HABT IHR WÜNSCHE ODER ANREGUNGEN? WOLLT IHR KRITIK ÄUSSERN? IMMER GERNE AN: INFO@DIE-JUNGE-BUEHNE.DE

ANZEIGE

THEATER
MÜNSTER

Junges Theater
2024/25



Folge uns auf Instagram!

@jungestheatermuenster

THEATERKASSE
Tickets & Vorbestellungen
Mo-Fr 10-18 Uhr
telefonisch
10-17 Uhr Sa 10-14 Uhr
Tel. (0251) 59 09-100
theaterkasse@stadt-muenster.de
theater-muenster.com

22.9.2024 Studio	TRECKER KOMMT MIT! 4+ Nach dem gleichnamigen Bilderbuch von Finn-Ole Heinrich & Dita Zipfel	REGIE Andrea Kramer
10.11.2024 Großes Haus	SASJA UND DAS REICH JENSEITS DES MEERES UA 8+ Musiktheater von Gordon Kampe	MUSIKALISCHE LEITUNG Thorsten Schmid-Kapfenburg REGIE Sebastian Bauer
21.2.2025 Kleines Haus	EIN DEUTSCHES MÄDCHEN 13+ Heidi Benneckenstein	REGIE Katharina Birch
März 2025 Studio	FLIEGEN UA 2+ Tanz und Live-Musik für die Aller kleinsten	
17.5.2025 Kleines Haus	DER ERSTE SCHRITT UA 6+ Pija Lindenbaum	REGIE Hannah Biedermann
25.4.2025 Kleines Haus	THEATERJUGENDORCHESTER-PROJEKT 2025 UA Partizipatives Musiktheater	
19.6.-22.6.2025 Diverse Orte im Theater Münster	DAS FESTIVAL Partizipativ	Von Jugendlichen für Jugendliche
Spielzeit 2024/25 Kleines Haus	KONZERTE FÜR JUNGES PUBLIKUM	Musikerlebnisse mit dem Sinfonieorchester Münster

FREUEN SIE SICH MIT UNS AUF DIE NEUE SPIELZEIT 24/25



Was gibt dir Hoffnung für das Theater (und die Welt)? → 07
Eine kleine Umfrage & Impressum

„Wir müssen alle mutiger werden“ → 08
Der Schauspieler Samuel Koch will zeigen, was er kann – trotz seiner Querschnittslähmung

Wie komme ich in eine Rolle? → 14
Profitipps: Wie nähern sich Darsteller:innen einer Figur an? Und wo hat die Identifikation ein Ende?

Eine Oase der Demokratie → 20
Ein Besuch beim Jugendclub des Staatstheaters Cottbus

„Woyzeck“-Special → 24
Georg Büchners Stück als Graphic Drama – plus Infos zum Stück, Stimmen von Regisseur:innen sowie ein Rätsel

„Ich lasse mir gerne das Herz brechen im Theater“ → 36
Die Schauspielerin Amanda Babaei Vieira sucht auf der Bühne Visionen radikaler Zärtlichkeit

„Du bist nicht allein“ → 60
Ein Gespräch über das Stück der Saison, Suzie Millers „Prima Facie“, über sexualisierte Gewalt und darüber, was wir alle tun können

Was machst du da? → 64
Berufcheck: Eine Inspizientin, eine Dramaturgin und ein Orchestermusiker berichten aus ihrem Alltag

Schreiben im Ausnahmezustand → 70
Die Festivalredaktion der *jungen bühne* beim Festival *Radikal jung*

Letzte Rettung → 74
Eine Souffleuse im Einsatz

IM FOKUS: THEATER MAGDEBURG

Ein vielseitiges Theater im Wandel → 40
Das Haus und unsere Themen

„Theater kann Leben verändern“ → 42
Intendant Julien Chavaz im Interview

Robbend durch die Unterwelt → 46
Ein Probenstagebuch zu Kim de l'Horizons „Blutbuch“

Ein Koffer voller Musik → 50
Wie die Oper des im Konzentrationslager ermordeten Komponisten Eugen Engel von seiner Tochter in die USA gerettet und schließlich in Magdeburg uraufgeführt wurde

„Schwalbenschwanz im Winkel“ → 53
Ein Treffen in der Tischlerei: Auszubildende Janne Norda und Regisseur Andreas Kriegenburg

Der Traum vom Tanzen → 56
Fiammetta Gotta kam als Tanzpraktikantin ans Theater, jetzt ist sie fest im Ensemble

Fotos (von oben nach unten): Wil van Iersel, Sandra Then, Andreas Lander

08 PORTRÄT: SCHAUSPIELER SAMUEL KOCH

Samuel Koch ist seit einem Unfall querschnittgelähmt. Trotzdem hat er sich für das Theater entschieden



PROFITIPPS

14 WIE KOMME ICH IN EINE ROLLE?

Zwei Schauspieler und eine Sängerin verraten uns, wie sie sich ihren Figuren annähern – und wie sie danach wieder zu sich selbst finden

24 GRAPHIC DRAMA: „WOYZECK“

Die Zeichnerin und Illustratorin Julia Bernhard hat Georg Büchners Dramenfragment in einen Comic verwandelt



IM FOKUS: THEATER MAGDEBURG





Premierenübersicht 24-25

- 21/9/24 KRABAT** 12+
von Otfried Preußler
in einer Fassung von Mathias Spaan
und Stanislava Jević
Regie: Mathias Spaan
- 12/10/24 TIERE IM HOTEL** 5+
von Gertrud Pigor
Regie: Gertrud Pigor
- 8/11/24 IM SPIEGELSAAL** 13+
nach der Graphic Novel von Liv Strömquist
in einer Fassung von Sofie Boiten
und Meera Theunert
Eine SchauspielRaum-Produktion
Regie: Meera Theunert
- 29/11/24 DIE LEIDEN DER JUNGEN WERTE** 13+
frei nach Johann Wolfgang Goethe
Eine SchauspielRaum-Produktion
Regie: Till Wiebel
- 18/1/25 AUS DEM NIGHTS** 14+
nach dem gleichnamigen Film von Fatih Akin
Bühnenfassung von Stanislava Jević
und Klaus Schumacher
Regie: Klaus Schumacher
- 8/2/25 NILS HOLGERSSON
RETTET EUROPA?** 10+
von Lena Reißner nach Motiven von
Selma Lagerlöf / Regie: Till Doğan Ertener
- 5/4/25 BONNI & KLEID** 8+ WENN MAN NICHT
BEZAHLT, WAS HAT MAN
DANN VERDIENT?
von Lorenz Nolting und
Sofie Boiten / Regie: Lorenz Nolting
- 27/4/25 BAMBI: EINE EXPEDITION
IN DEN WALD** 6+
Eine Stückentwicklung von
Brigitte Dethier, Till Wiebel und Ensemble
Regie: Brigitte Dethier
- 31/5/25 FIESTA** 9+
von Gwendoline Soublin
aus dem Französischen von Corinna Popp
Eine SchauspielRaum-Produktion
Regie: Laura Brust



Mehr Infos:

Foto: Sinje Hasheider

IMPRESSUM

Herausgeber:
Deutscher Bühnenverein
Bundesverband der
Theater und Orchester
www.buehnenverein.de

Redaktion:
DIE DEUTSCHE BÜHNE;
Dr. Detlev Baur (verantwortlich),
Anne Fritsch (Heftleitung),
Elisa Giesecke
Redaktionelle Beratung:
Andreas Möller
Schlusskorrektur: Tina Hohl

Artdirection:
Almut Moritz

Verlag, Druck & Anzeigen:
SP Medienservice, Köln

Titelbild:
Raffaella Lintl in „Grete Minde“ am
Theater Magdeburg, Foto: Andreas
Lander

Rätsel aus Heft 17:
Richard Brauer aus Magdeburg ist
der Gewinner des Rätsels aus dem
vergangenen Heft.

Dank:
Natürlich an unseren motivierten
Beirat sowie an das Team des
Theaters Magdeburg für seine
Offenheit und sein Engagement
für unseren Schwerpunkt!
Vielen Dank außerdem an die
Schüler:innen des Rosa-Luxemburg-
Gymnasiums in Berlin-Pankow für die
ausführliche Blattkritik!



**DIE deutsche
BÜHNE**

**DAS JUNGE
THEATER-
MAGAZIN**



Fotos: Celine Kaddatz (Elisabeth Luft), Kathrin Singer (Anton Andreev), Richard Schneider (Sophie-Margarete Schuster), Lorenz Yetter (Amanda Babaei Vieira), Elisabeth Maslik (Podcast)

EINE KLEINE UMFRAGE

**WAS GIBT DIR
HOFFNUNG FÜR
DAS THEATER
(UND DIE WELT)?**



ELISABETH LUFT
AUTORIN ▶ SEITE 60

» Die Freiheit der Bühne und die Vielfalt ihrer Möglichkeiten geben mir Hoffnung: Hier darf ausprobiert, rumexperimentiert und geträumt werden – natürlich innerhalb eines wohlwollenden, menschenfreundlichen und -würdigen Rahmens. Und das mit Stille und Lärm, mit Farben, Glitzer, Licht und Dunkelheit. Wir brauchen mehr von diesen Räumen, um im Alltag mutig zu sein. «



ANTON ANDREEV
SCHAUSPIELER ▶ SEITE 46

» Hoffnung für das Theater habe ich genug. Es gibt so viele starke Geschichten und interessante Menschen. Aber ehrlicherweise muss ich auch sagen, ich habe für das Theater wesentlich mehr Hoffnung als für die Welt. «



SOPHIE-MARGARETE SCHUSTER
AUTORIN ▶ SEITE 20

» Theater kann viel bedeuten. Für mich ist es die Freude am Anderen: Teil eines Publikums zu sein bedeutet eine Lust, die eigene Aufmerksamkeit nach außen zu richten. In der Entscheidung, anderen Menschen Aufmerksamkeit zu geben, werden wir Teil von etwas Größerem. Ich denke, das ist, warum Theater Hoffnung schenkt: Es ist die Freude an der Welt. «



AMANDA BABAEI VIEIRA
SCHAUSPIELERIN ▶ SEITE 36

» Widerständige, witzige Menschen; Queer Underground; wenn Widersprüche und parallele Wirklichkeiten gut ausgehalten werden; das Bild von dem Pelikan, der in ein Capybara beißt, das ungerührt und sanftmütig weiterkaut. «

ALLES NUR THEATER?
Der Podcast über Gefühle rund um die Bühne

Anne Fritsch und Elisabeth Maslik sprechen mit Menschen aus dem Theater. Über das, was auf der Bühne zählt, aber auch im Leben: ganz viel Emotion. Sie wollen die Gefühle hinter den Diskursen und Dramen aufspüren. Zwischen Garderobe und Bühne, zwischen Zuschauersaal und Kantine. Ein Podcast in Kooperation mit der Theaterzeitschrift junge bühne.



» WIR MÜSSEN ALLE MUTIGER WERDEN «

Der Schauspieler Samuel Koch ist seit einem Unfall querschnittgelähmt. Alltag wie Arbeit sind für ihn ungemein komplexer als für seine gesunden Kolleg:innen. Er will trotzdem zeigen, was er kann; will, dass auf der Bühne seine Qualitäten sichtbar werden, nicht seine Mängel. Im Theater und überall anders hofft er auf mehr Begegnung und Kommunikation, um Unsicherheiten und Ängste abzubauen

TEXT VON ANNE FRITSCH



Samuel Koch als Faust am Staatstheater Darmstadt

FOTOS: WIL VAN IERSEL, KAY BLASCHKE (PORTRÄT)



» Ich nehme unser Land auch manchmal als eines wahr, in dem es mehr Vorschrift gibt als Fortschritt. «

Samuel Koch

München, Anfang März 2024. Ich bin mit Samuel Koch in seiner Garderobe in den Münchner Kammerspielen verabredet. Drei Stunden vor der Vorstellung des Ensemble-Tanzstückes „In Ordnung“ von Doris Uhlich. Gemeinsam mit 15 Kolleg:innen spielt Samuel hier in einem inklusiven Ensemble, darunter auch Schauspieler:innen mit kognitiver Beeinträchtigung. Samuel Koch ist querschnittgelähmt. 2010 stürzte er in der Fernsehshow „Wetten, dass..?“ bei einem Sprung über ein fahrendes Auto kopfüber auf den Boden, brach sich mehrere Halswirbel.

Was damals kaum jemand wusste: Samuel war nicht nur Profifürther, er hatte ein paar Monate vor seinem Unfall ein Schauspielstudium an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover begonnen. Nach einer einjährigen Pause nahm er dieses 2011 wieder auf, machte 2014 seinen Abschluss und wurde Ensemblemitglied am Staatstheater Darmstadt, später am Nationaltheater Mannheim.

Was es in aller Konsequenz bedeutet, in seinem Zustand auf einer Bühne zu performen, können sich die wenigsten vorstellen. Als die Münchner Kammerspiele im Januar 2024 das Festival *All Abled Arts* veranstalteten, sagte Samuel im Rahmen einer Podiumsdiskussion zur Frage „Wie inklusiv kann Theater sein?“, dass er sich mehr Transparenz, Wissen und Empathie wünsche. Verständnis sei der erste Schritt zu Offenheit und Zugänglichkeit. Als ich ihn anschließend gefragt habe, ob er mit mir darüber reden wolle, wie es ihm geht im Theater und auf der Bühne, hat er gleich zugesagt.

In Samuels Garderobe

Als wir uns treffen, ist Samuel angeschlagen. Er hat einen langen Flug und die Autofahrt nach München hinter sich. Er liegt auf der Liege in der Garderobe, während ein paar Techniker seinen Rollstuhl für die Vorstellung aufrüsten. Sie bringen die Halterung für das Rollbrett an, auf dem Samuel später Kolleg:innen mitnehmen wird auf der Bühne, und schrauben

Das Ensemble-Tanzstück „In Ordnung“ von Doris Uhlich an den Münchner Kammerspielen



einen Bogen aus Stahl ans Fußteil, den sie „Rammbock“ nennen. Er soll verhindern, dass er sich bei einer seiner rasanten Fahrten und den Kollisionen mit den Bühnenbildelementen die Zehen bricht. Samuel hat immer jemanden aus seinem siebenköpfigen Team dabei; heute ist es Jakob, der ihn vor der Vorstellung durchbewegt, seine Muskeln dehnt. Eine aufwendige Prozedur, die für Samuel tägliches Ritual ist. Training, damit sein Zustand bleibt, wie er ist, sich vielleicht sogar verbessert. Er macht das „so oft wie möglich“, mehrmals am Tag. Wo immer er ist und auftritt.

Ich fühle mich ein wenig wie ein Eindringling in eine zu persönliche Sphäre. Doch Samuel sagt, ich solle mir einfach einen der Stühle nehmen und mich zu ihm setzen. Da das Thema sensibel ist, bitte ich ihn zu sagen, wenn ihm eine Frage zu persönlich ist. Er aber legt kein einziges Veto ein, denkt über jede Frage nach, nähert sich im Erzählen dem Kern der Sache.

Denkmalschutz vor Menschenschutz?

Für einen Rollstuhlfahrer beginnt die Herausforderung lange vor der Vorstellung, konkret nämlich damit, wie er überhaupt bis zur Bühne kommt. Die Kammerspiele sind ein altes, denkmalgeschütztes Haus. Als das Schauspielhaus 1900 gebaut wurde, dachte niemand an Barrierefreiheit. Samuel formuliert es etwas drastischer: „Damals wollte man Rollstuhlfahrer:innen, glaube ich, gar nicht in der Öffentlichkeit sehen.“

Das Gebäude ist verwinkelt, voller Stufen und anderer Hindernisse. Für Samuel heißt das: Um auf die Bühne zu kommen, muss er die Wege benutzen, über die auch die Bühnenbildelemente transportiert werden. Im Tanzstück „In Ordnung“ verlassen die Spieler:innen die Bühne, sind auch im Zuschauerraum unterwegs. Damit Samuel dorthin kommt, mussten Schreinerei und Schlosserei kreativ werden, den Weg über den Hof ins Foyer möglichst störungsfrei für ihn befahrbar machen. Der direkte Weg durch eine Tür an der Garderobe wäre ungefähr 20 Meter lang, Samuel muss eine deutlich längere Strecke zurücklegen, erst raus aus dem Gebäude, an anderer Stelle wieder hinein. „Manchmal steht Denkmalschutz vor Menschenschutz“, sagt er. „Ich nehme unser Land auch manchmal als eines wahr, in dem es mehr Vorschrift gibt als Fortschritt.“

Neuanfang

Samuel war vor seinem Unfall jahrelang Kunstturner in internationalen Ligen. „Die Schauspielerei hat mich gekitzelt, weil das ein bewegungsreiches Studium ist mit Akrobatik, Reiten

und Fechten“, erzählt er. „Durch meinen Unfall sind alle diese Hauptgründe erst mal weggefallen.“ Er war erst ein paar Monate an der Schauspielschule. Dass er weitergemacht hat, verdankt er seinem Professor und Mentor Jan Konieczny. Der hat ihn nach dem Unfall in der Rehaklinik besucht. Samuel saß damals die ersten Male im Rollstuhl, das Loch in seinem Hals von der Beatmung war noch nicht ganz zugewachsen. „Er hat den Rollstuhl gar nicht gesehen, ist mit mir auf so eine kleine Bühne in der Klinik und hat mit mir da weitergemacht, wo wir aufgehört hatten. Wir haben Dylan Thomas’ Stück ‚Unter dem Milchwald‘ gemacht, Textarbeit, ohne Gnade“, so Samuel. „Wo alle anderen nur betroffen waren, hat er mir gezeigt: Wir haben dich nicht nur wegen deines Körpers genommen, sondern auch wegen deiner Kreativität und Fantasie.“

Nach einem Jahr kam Samuel zurück an die Schauspielschule. Im Akrobatikkurs fing er an, die anderen zu trainieren, schließlich hatte er einen Trainerschein. „Als ich an der Schauspielschule angefangen hatte, war ich etwas hochmütig entsetzt, wie unbeweglich die anderen waren. Ein paar Monate später kam ich selbst komplett unbeweglich zurück“, sagt er im Rückblick. Er war voller Zweifel. Inklusion im Stadttheater, das gab es damals, 2011, noch nicht. Einen Schauspieler im Rollstuhl hatte er noch nie auf der Bühne gesehen. Er besuchte parallel Veranstaltungen in Kommunikationswissenschaft, hatte wenig Zuversicht. Irgendwann inszenierte Konieczny mit sei-

nen Student:innen „Drei Schwestern“ von Anton Tschechow. Samuel spielte den Veteran und Militärarzt Iwan Romanowitsch Tschebutykin. Die Aufführungen wurden ein voller Erfolg. „Viele fanden es eine coole Setzung, den Veteran in den Rollstuhl zu setzen, und haben erst beim Applaus gemerkt, dass ich wirklich gelähmt bin. Wir haben von einer internationalen Jury, die mit meiner Person gar nichts anfangen konnte, einen Preis beim Schauspielschul-treffen bekommen. Das war ein bisschen der Wendepunkt.“

Trotzdem gibt es natürlich bis heute Momente, in denen es schmerzt. „Gerade habe ich ein Stück gesehen, wo in den Bühnenboden ein Riesentrampolin eingebaut worden war. Da habe ich dann schon im Kopf, was da alles möglich wäre“, erzählt Samuel, und in diesem Moment hört man ihm die Wehmut an. „Im Bühnenboden rumhüpfen, Doppelsalto, Dreifachsalto, Schrauben... Da könnte man die Leute wirklich zum Staunen bringen.“



SAMUEL KOCH

wurde 1987 in Neuwied geboren. Seit seinem sechsten Lebensjahr war er Geräteturner in der Regionalliga. Im Oktober 2010 begann er sein Schauspielstudium an der Hochschule für Musik, Theater und Medien in Hannover. Am 4. Dezember 2010 war er zu Gast in der ZDF-Sendung „Wetten, dass..?“ und stürzte bei einem Sprung über ein fahrendes Auto. Trotz seiner Querschnittslähmung nahm er sein Studium wieder auf und machte 2014 seinen Abschluss. Er war im Ensemble des Staatstheaters Darmstadt, des Nationaltheaters Mannheim – und ist ab Herbst 2024 fest engagiert an den Münchner Kammerspielen.

Mut zum Risiko

Im Oktober 2023 hatte er am Berliner Theater RambaZamba in einer Inszenierung von Leander Haußmann Premiere: „Läuft!“. Da wurde die Risikobereitschaft spürbar, die Samuel noch immer in sich trägt. Er rast in seinem Rollstuhl in einem Tempo über die Bühne, dass einem beim Zuschauen schwindelig zumute wird, rammt Requisiten und Bühnenelemente, bis kein Halten mehr ist. Aus dem Off singen die Rolling Stones immer wieder ihre lebensweise und schmerzliche Hymne „You Can’t Always Get What You Want“. In einem ruhigen Moment erzählt Samuel auf der Bühne, wie er von einer Reise nach Italien geträumt hat, am Ende aber in Holland landete. Manchmal ist das Leben anders als erwartet. Manchmal ist es wie der Traum von einer Reise nach Italien, die in Holland strandet. Aber: „Wenn du dein Leben damit verbringst, darüber zu trauern, dass du nicht in Italien gelandet bist, wirst du nie die ganz eigene besondere Schönheit von Holland genießen werden.“ Jede Theaterinszenierung beginnt mit denselben Fragen: Wie

ANZEIGE



GMODZD ISCH SCHNELL
DIE PREMIEREN DER SPIELZEIT 2024/2025



„ICH MUSS GAR NICHTS.“

MOMO (6+)
von Michael Ende
ab 17. November 2024
KubAA

ANTIGONE (16+)
von Sophokles
ab 15. Februar 2024
KubAA

BILDER DEINER GROßEN LIEBE (13+)
von Wolfgang Herrndorf
ab 31. Mai 2024
Schlosspark Fachsenfeld



INFOS & KARTEN

THEATERAALEN.DE

www.reservix.de
und bei allen Reservix-Vorverkaufsstellen

facebook.com/theateraaalen
@theaterderstadtaalen

erzählen wir eine Geschichte, und was erzählen wir? Für Regisseur:innen, die mit Samuel arbeiten, stellt sich noch eine andere Frage: Wie gehen wir mit seinem bewegungslosen Körper um? Wie alle Schauspieler:innen bringt er seinen privaten Körper mit auf die Bühne, verwandelt ihn in einen Kunst-Körper, stellt ihn in den Dienst der jeweiligen Inszenierung. Als er in Darmstadt den „Prinz Friedrich von Homburg“ spielte, thronte er als erstarrtes Monument seiner selbst auf einem Pferd aus Gips. „Erst am Ende, wenn Homburg seine wahrhaftige Autonomie findet, darf er in den Rollstuhl“, erzählt Samuel.

Mit seinem Kommilitonen Robert Lang-Vogel entwickelte er am Ende des Studiums für sein Vorspiel ein ganz neues Bewegungskonzept: Er ließ sich an den Körper seines Kollegen schnallen, sich von ihm bewegen wie eine menschliche Marionette. Sie spielten Franz Kafkas „Bericht für eine Akademie“ über die Menschwerdung eines Affen, was „faszinierend zu diesem Konzept gepasst hat“, wie Samuel findet. Gemeinsam mit Oliver Brunner, dem damaligen Schauspielregisseur am Staatstheater Darmstadt, entwickelte er diese Idee weiter. In der „Faust“-Inszenierung von Bettina Bruinier wurde die unselbige Allianz zwischen Faust und Mephisto körperlich, die beiden verschmolzen zu einem Doppelwesen: Robert Lang-Vogel schnallte sich als Mephisto diesen bewegungsunfähigen Faust, den Samuel spielte, an den Körper, erfüllte ihm so seinen Wunsch, sich wieder jung zu fühlen, wieder springen und tanzen zu können. Natürlich gehört da „ein gehöriges Vertrauen“ dazu, betont Samuel: „Wenn der stolpert und umfällt, knalle ich direkt auf die Nase und er auf mich drauf.“

Das Unmögliche möglich machen

Samuel will nicht, dass die Leute seine Performance „super dafür, dass er eine Behinderung hat“ finden, er will kein Mitleid, sondern Überwältigung: „Ich will erreichen, dass sie staunend rausgehen. Weil ich glaube, dass Staunen ein Kopföffner sein kann.“ Dann kann sich auch allmählich eine neue Sehgewohnheit einstellen, wie er sie in Darmstadt erlebt hat. Da hat er jahrelang „die abgefahrensten Sachen“ gemacht auf der Bühne. Und das Publikum hat seine Unsicherheit verloren. Inzwischen weiß er, dass das scheinbar Unmögliche nicht nur möglich, sondern oft sogar bereichernd ist: „Bei jedem Theaterstück sind wir zu Beginn ein bisschen ratlos und wissen nicht, wie wir Lösungen finden. Aber jedes Mal finden wir eine. Und das ist eigentlich eine ganz wunderbare Erfahrung fürs Leben.“



Insolchen Momenten vergisst man beinahe, wie schwer behindert er tatsächlich ist. Sein unterster Halswirbel musste entfernt werden, der oberste war komplex gebrochen: eine Verletzung, die bisher seines Wissens nur sieben Menschen auf der Welt überlebt haben. Samuel braucht 24-Stunden-Unterstützung, die er in Teilen selbst finanziert. Neben seiner Leidenschaft, der Schauspielerei, hält er deshalb unter anderem Vorträge in Firmen zu Themen wie Krisenbewältigung oder Resilienz. Wenn es regnet und Tropfen auf seine Hand fallen, spannen sich seine Muskeln unkontrolliert an, weshalb er bei schlechtem Wetter aufs Auto angewiesen ist. Es gibt unzählige solcher Beispiele und Hürden, die einem gesunden Menschen gar nicht bewusst sind. „Ich würde mir wünschen, dass wir uns mehr begegnen und miteinander sprechen, um diese Unsicherheiten oder Ängste gemeinsam abzubauen“, sagt Samuel.

Qualitäten statt Mängel

Wenn sein Kollege Ulrich Matthes ihm nach einem Gastspiel am Deutschen Theater in Berlin mit dem Abend „Wounds Are Forever“ sagt, dass er seiner Stimme nicht angemerkt habe, dass er im Rollstuhl sitzt, freut ihn das sehr. Da Samuel kaum Zwischenrippenmuskulatur hat, muss er alles mit dem Zwerchfell kompensieren, sein Stimmvolumen komplett aus dem Bauch holen – und intensiver an seiner Stimme arbeiten als andere. Vom Theater wünscht er sich darum zu Recht, dass Können und Handwerk gezeigt, nicht Mängel ausgestellt werden. „Jeder hat wunderbare Qualitäten, die man zeigen kann. Das ist die Aufgabe des Apparats und der Regie. Da muss man mehr kommunizieren und sich einfühlen. Sonst hinkt das Theater dem Geist der Zeit hinterher, obwohl es eigentlich Vorbild sein könnte für die Gesellschaft. Es könnte ein Ort sein, wo wir Dinge vorspielen, vortanzen und vorleben.“

Die Utopie, dass aus Einzelkämpfer:innen eine Gemeinschaft erwächst, in der die Einzelnen einander stark machen, ist nicht die schlechteste. Im Tanzstück „In Ordnung“ fasst Doris Uhlich diese in ein einprägsames Schlussbild. Seine Kolleg:innen heben Samuel auf eins der Podeste, gruppieren sich um ihn. „Ich will noch nicht gehen“, sagt er. „Ich will noch ein bisschen tanzen.“ Es wird ruhiger bei diesen ersten und einzigen Sätzen, die an diesem Abend gesprochen werden. Am Ende hört man nur noch das gemeinsame Atmen nach der Anstrengung. Sie haben sich gefunden als Gruppe. In ihrer Verschiedenheit. Weil sie etwas gewagt haben. Samuel hat recht, wenn er sagt: „Wir müssen alle mutiger werden, auch im Theater.“



ANNE FRITSCH
wohnt in München.
Sie arbeitet als Kulturjournalistin und leitet die Printredaktion der jungen bühne.

JUNGES THEATER

2024|25

PREMIERE: SO 8.12.2024
DIE KONFERENZ DER TIERE (4+)

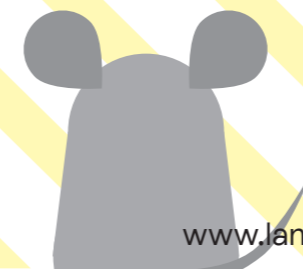
Schauspiel nach dem Roman von Erich Kästner

PREMIERE: DO 13.3.2025
LOST AND FOUND: EIN HERZ UND ANDERE DINGE (8+)

Schauspiel von Rike Reiniger

PREMIERE: SA 29.3.2025
FREDERICK (4+)

Musiktheater nach dem Kinderbuchklassiker von Leo Lionni



www.landestheater-detmold.de

TIROLER LANDESTHEATER

SPIELZEIT 24/25

WWW.LANDESTHEATER.AT

- 28.9.24 **KLANGSPIEL: IM WIND** (WA) JUNGES THEATER
Theaterabenteuer für die Allerkleinsten (VON 1,5 BIS 3)
mit Musik ohne Sprache
- 12.10.24 **UND ALLES** (WA) JUNGES THEATER (AB 10)
Katastrophen und Optimismus:
Krimi für junges Publikum von Gwendoline Soublin
- 10.11.24 **DIE KONFERENZ DER TIERE** JUNGES THEATER (AB 6)
Erich Kästners Klassiker als Appell für nichts weniger
als eine bessere Welt
- 20.11.24 **DIE FREMDE** (WA) JUNGES THEATER (AB 14)
Geschichten fürs Klassenzimmer von
Christoph W. Bauer
- 11.1.25 **BRUNDIBÁR** JUNGES THEATER & MUSIKTHEATER (AB 8)
Kinderoper von Hans Krása
- 25.1.25 **KLANGSPIEL: IM WINTER** (UA) JUNGES THEATER
Cooles Theater für die Allerkleinsten (VON 1,5 BIS 3)
mit Musik ohne Sprache
- 15.3.25 **GATSCH** (UA) JUNGES THEATER (AB 3)
Erde, Wasser – Gatsch! Stückentwicklung mit Musik
für junges Publikum
- 21.6.25 **SCHOKOLADE** (WA) JUNGES THEATER (AB 6)
Schauspiel von Tina Müller über die Schwierigkeit,
Schokolade gerecht zu teilen

PREMIEREN 2024/2025

ANTIŒONES VERMÄCHTNISS (15+)

VON ATHENA FARROKHZAD
AUFTRAGSWERK · URAUFFÜHRUNG

Regie: Farnaz Arbabi
06. November 2024

WAZN TEEZ? (6+)

INSEKTEN-MUSICAL
VON MARTIN HECKMANN
AUFTRAGSWERK · URAUFFÜHRUNG

Regie: Alexander Riemenschneider
16. November 2024

LEUCHTEND, KLEIN, ZITRONENSAUER (3+)

EIN STÜCK ÜBER DAS VERMISSEN VON LARA YILMAZ UND ENSEMBLE
RELAXED PERFORMANCE

15. Januar 2025

SASJA UND DAS REICH JENSEITS

DES MEERES (10+)

VON FRIDA NILSSON
URAUFFÜHRUNG

Regie: Jan Gehler
15. Februar 2025

SCHREIBLETTENFEIND (14+)

VON EVA MÜLLER
URAUFFÜHRUNG

Regie: Babett Grube
02. März 2025

DIE NASHÖRNER (14+)

TANZSTÜCK NACH EUGÈNE IONESCO

Mit integrierter künstlerischer Audiodeskription
Choreografie und Regie: URSina Tossi
03. April 2025

NEWSROOM (12+)

KOLLABORATION VON HENRIKE IGLESIAS MIT
JUNGEN BERLINER*INNEN

29. April 2025

MEDSCH (10+)

STÜCKENTWICKLUNG VON GREGORY CAERS UND ENSEMBLE
RELAXED PERFORMANCE

04. Juni 2025

SPACE EXPLORERS (8+)

VON RINUS SILZE
URAUFFÜHRUNG

Regie: Milena Mönch
08. Juli 2025

PROFI-TIPPS

WIE KOMME ICH IN EINE ROLLE? (UND WIE WIEDER HERAUS?)

Wir haben zwei Schauspieler und eine Sängerin gefragt, wie sie sich einer Figur annähern – und wo ihre Identifikation ein Ende hat

TEXT UND INTERVIEWS: MARTINA JACOBI

Eine schlaksige Figur mit gekrümmter Körperhaltung und großer Nase, traumatisiert vom Leben. Eine faustische Frauenfigur in ihren 20ern mit unfassbar viel Wut im Bauch, die alle gegenwärtigen Lebensentwürfe ablehnt. Oder ein selbstmitleidiger, komischer Kater in einem Stück über Krieg und Flucht. – Wie spielt man das? Wie kommt man in eine Rolle hinein? Und wie wieder heraus? Drei Profis geben Auskunft: Schauspieler Moritz Treuenfels erzählt, wie er die historische Figur des dänischen Dichters Hans Christian Andersen am Residenztheater in München auf die Bühne bringt, der ein Leben lang an der Liebe litt und gleichzeitig wunderbare Märchen darüber schrieb. Sopranistin Josefin Feiler findet, dass die Distanz zu einer Figur hilfreich sein kann, um aus Selbstschutz Grenzen zu ziehen. Und Schauspieler Jan Pröhl erzählt, wie es sich anfühlt, in einem Stück gleich mehrere Figuren zu spielen, unter anderem einen Haarballen auswürfenden Kater.



MORITZ TREUENFELS, geboren 1988, spielt Hans Christian Andersen in: „Andersens Erzählungen“, Residenztheater München

MEINE ERSTER SCHRITT

» Weil Andersen eine historische Figur ist, habe ich natürlich geschaut, wer war dieser Mensch? Ich habe Biografien gelesen und mir sein Werk angeschaut. Er hat auch ganz viel gemalt und Collagen gemacht. Und er wurde viel fotografiert, obwohl er ein großes Problem mit seinem Äußeren hatte. Der war ein ganz schlaksiger junger, dünner Typ, hatte so eine gekrümmte Körperhaltung und eine große Nase. Über diese Körperlichkeit ranzulegen hat total Spaß gemacht. Mit dieser Auseinandersetzung stülpt sich schon unbewusst was über einen rüber. Da war ich schon sehr angereichert, als wir zu proben angefangen haben, bin schon eine Zeit lang schwanger gegangen mit dem Thema.



» Das klingt jetzt vielleicht kitschig, aber wenn man spielt, erlebt man Dinge. «

Moritz Treuenfels

MEIN ERFAHRUNGSSCHATZ

» Das klingt jetzt vielleicht kitschig, aber wenn man spielt, erlebt man Dinge. Natürlich nicht wie im echten Leben. Man weiß, dass das ein Spiel im Theater ist. Aber diese Auseinandersetzung hat etwas, was durch Mark und Bein geht. Bei Hans Christian Andersen gehe ich nach Hause und spüre, was ich gemacht habe. Es ist auch ein Erfahrungsschatz, den man durch seine Rollen bekommt. Immer wieder begegnen einem im weiteren Leben Dinge, die was damit zu tun haben, mit denen man sich thematisch dann schon beschäftigt hat.

TSCHÜSS, ANDERSEN

» Bei Hans Christian Andersen ist tatsächlich die Frage, wie ich es schaffe, da wieder rauszugehen. Es gibt viele Schauspielcoaches, die daran arbeiten, wie ein:e Schauspieler:in in eine Rolle reinkommt. Aber es gibt eigentlich überhaupt keine Begleitung, was man nach dem Drehtag, nach einer Aufführung mit sich und der Figur anstellt. Da ist man ein bisschen alleine. Bei der Premiere werden so viele Endorphine ausgeschüttet, danach fällt so viel Anspannung ab. Und dann wacht man am nächsten Tag auf und denkt, oh Gott. Dieses Premierenschloch ist bei mir immer existenziell.

DIE HERAUSFORDERUNG

» Eine Schwierigkeit lag darin, der historischen Figur in ihrer ganzen Dimension gerecht zu werden. Aber auch dem, was mich am meisten an ihr interessiert hat: die unerfüllte Liebe, das Streben nach einem ganz großen Liebesbild, das sich in seinem Leben nie eingestellt hat. Der Herausforderung für mich war also: Wie spiele ich eine Figur, die eigentlich ihr ganzes Leben lang gelitten hat und dieses Leid und dieses Trauma mit sich trägt? Was bedeutet es, wie er diesem Schmerz nachzugehen, auf so fantasievolle und irgendwie auch wunderschöne Art und Weise?

WAS IMMER GILT

» In einem Festengagement spielt man sehr viel, morgens oder vormittags was anderes als abends. Man kann sich gar nicht erlauben, in irgendeinem Modus zu bleiben, sondern muss gut switchen können. Mir hilft es total, dass ich auf andere Kolleg:innen treffe, ein anderes Bühnenbild habe ... So äußere Gegebenheiten machen da viel aus. Es kann

auch sehr erfrischend sein, mehrere Dinge parallel zu spielen. Aber man darf natürlich nicht in die Falle gehen, gewisse Dinge, die man für eine Rolle gefunden hat, in die nächste Rolle mit rüberzunehmen.

FOTOS: SANDRA THEN, MAGNUS LECHNER (PORTRÄT)



JAN PRÖHL,
geboren 1965, spielt den Kater und andere Figuren
in: „non-existent“, Theater Essen

MEIN ERSTER SCHRITT

» Wenn ich bei den Proben nicht in eine Figur hineinfinde, warte ich einfach ab. In der Schauspielschule und den ersten Jahren am Theater hatte ich immer das Gefühl, dass ich ganz schnell zu einem Resultat kommen muss. Erst später habe ich verstanden, dass ich nicht nach einer Probe alles fertig haben muss. Wenn ich einen kleinen Zipfel einer Rolle gefunden habe, reicht das. In der nächsten Probe kommt ein bisschen dazu, und so kann ich die Rolle Schicht auf Schicht aufbauen. Und irgendwann habe ich genug Material zusammen, um zu sagen: Jetzt könnte die Figur fertig sein.

DIE HERAUSFORDERUNG

» In „non-existent“ spiele ich vier Rollen. Hinter der Bühne sind wahnsinnig schnelle Kostümwechsel vorgesehen. Da habe ich gar keine Zeit, darüber nachzudenken, ob und wie ich in die nächste Figur reinkomme. Ich muss einfach hineinspringen, und die Figur muss auf Anhieb da sein.

die vierte Wand, geht in den Dialog mit dem Publikum und reibt ihm seine Larmoyanz, seine Arroganz und Hochnäsigkeit unter die Nase.

WAS IMMER GILT

» Schon beim Textlernen fallen mir etliche Dinge zu einer Figur ein. In der Probe muss ich das preisgeben – und wenn ich dann noch mal neue Dinge entdecke, ist das ein sehr schöner Zustand. Je besser ich den Text kann, desto mehr Freiheit habe ich, mich auf der Probe auszuprobieren. Und in dieser Freiheit entstehen wiederum Sachen, die komplett neu sind, die vielleicht auch das Gegenteil von dem sind, was ich vorher von der Figur vermutet habe. Das Tolle ist, dass Rollen sich auch im Spiel der Kolleg:innen weiterentwickeln. Es ist aufregend und spannend, wenn in der Vorstellung plötzlich was Neues passiert, wenn man sich gegenseitig überrascht, aber man so in den Rollen drin ist, dass alle damit umgehen können.

KOMIK UND DRAMA

» Da die Autorin einige Situationen grotesk und humorvoll zeichnet, habe ich mir keine Gedanken gemacht, ob ich in dieser Geschichte eine komische Figur sein darf. Es gibt ja viele Autor:innen, die in ihre Tragödien komische Szenen reinschreiben. Bei Shakespeare zum Beispiel tauchen in den blutigsten Königsdramen die komischsten Figuren auf. Hier hat diese Katerfigur fast einen Stand-up-Comedy-Text. Er durchstößt

DAS KATER-SPECIAL

» Das Auswürgen von Haarballen als Kater ist gar nicht mal so komplex. Dieses Würgen, das haben wir alle schon mal getan. Diese krampfartigen Bewegungen, die mache ich einfach irgendwie. Ich spiele in dem Stück auch eine Figur, für die ich Russisch lernen musste. Das war eine immense Aufgabe. Der Regisseur Andreas Merz-Raykov hat mir den Text Silbe für Silbe vorgesprochen, und ich habe ihn Silbe für Silbe auswendig gelernt, ohne zu wissen, was das eigentlich bedeutet.

FOTOS: NILS HECK, JOHAN SANDBERG (PORTRÄT)

SPIELZEIT

AUSGEWÄHLTE PREMIEREN



BETONKLOTZ 2000

von Jona Rausch
REGIE Goldie Röhl
URAUFFÜHRUNG 20. SEPTEMBER 2024
BALLHOF ZWEI

DAS KUNSTSEIDENE MÄDCHEN

nach dem Roman von Irmgard Keun
REGIE Luise Voigt
PREMIERE 21. SEPTEMBER 2024
SCHAUSPIELHAUS

MOMO

nach dem Roman von Michael Ende
REGIE Florian Fiedler
PREMIERE 10. NOVEMBER 2024
SCHAUSPIELHAUS

DIE VERTRETUNGSSTUNDE (ÜBER)LEBEN

von Emel Aydoğdu
Klassenzimmerstück
REGIE Karim Gamil
PREMIERE 14. NOVEMBER 2024
GYMNASIUM LIMMER

DER WUNDE PUNKT

Ein Stück über Scham
von Antje Pfundtner und Ensemble
REGIE Antje Pfundtner
URAUFFÜHRUNG 21. NOVEMBER 2024
BALLHOF ZWEI

UNTER WASSER

von Andréanne Joubert und Jean-François Guibault
REGIE Alisa Guberman
PREMIERE 14. MÄRZ 2025
BALLHOF ZWEI

SCHAUSPIEL HANNOVER

STAATSTHEATER KASSEL

Premieren 2024/25

Überlebt. How to trust your instincts

Ein Jugendstück | für alle ab 14 Jahren
R: Anna Malena Große
Premiere: 22. Sep 2024 → TIF - Theater im Fridericianum

DIE SCHNEEKÖNIGIN

Familienstück zur Weihnachtszeit
nach Hans Christian Andersen
von Annika Hartmann & Jens Paulsen
für alle ab 6 Jahren | R: Max Radestock
Premiere: 20. Nov 2024 → Opernhaus

Atlantis

Ein Jugendstück | für alle ab 13 Jahren
R: David Czesielski
Premiere: 18. Jan 2025 → Schauspielhaus

2. Kinderkonzert

TRÖTEN, FLÖTEN, CLOWNS UND CHAOS!
für alle ab 5 Jahren
Premiere: 13. Mrz 2025 → Schauspielhaus

Jugendkonzert*

Beethoven entdecken – frag die Profis!
für alle ab 16 Jahren
Premiere: 27. Mrz 2025 → Opernhaus

School of Rock

Musical von Andrew Lloyd Webber
für alle ab 12 Jahren
ML: Peter Schedding | R: Marlene Pawlak
Premiere: 25. Apr 2025 → Opernhaus, ANTIPOLIS

Adresse Unbekannt (UA)

Uraufführung von Susin Nielsen
für alle ab 11 Jahren | R: Franziska Stuhr
Premiere: 2. Mai 2025 → TIF - Theater im Fridericianum

3. Kinderkonzert

FLORENCE PRICE UND DER SCHATZ
AUS TÖNEN
für alle ab 8 Jahren
Premiere: 4. Mai 2025 → Schauspielhaus

Mapping SPACE

Ein PLUS-Projekt | für alle ab 8 Jahren
Premiere: 20. Jun 2025 → TIF - Theater im Fridericianum





JOSEFIN FEILER,
geboren xxxxx, spielt die Dora
in: „Dora“, Staatsoper Stuttgart

MEIN ERSTER SCHRITT

» Erst mal lese ich das Libretto, um zu verstehen, um was es im Stück geht und was für eine Bewandnis meine Figur hat. Dann fange ich langsam an, mir die Musik zu erarbeiten. Und dann wird das einfach gebimt und repetiert, bis die Stimme sitzt. Auswendiglernen tue ich meistens richtig stumpf auf dem Laufband oder mit körperlicher Bewegung.



DIE HERAUSFORDERUNG

» Die Schwierigkeit bei Dora lag darin, dass es eine dicke, fette Masse an Musik und Text ist. Weil es eine Weltpremiere war, war eine Kommunikation mit den Komponisten Bernhard Lang möglich. Das war spannend, mit ihm den Klavierauszug zu besprechen und zu verhandeln, was für mich als Sopranistin im Bereich des Möglichen liegt und was meine Fähigkeiten vielleicht übersteigt.

WAS IMMER GILT

» Ich finde wichtig, dass man einen emotionalen Bezug zur Figur beibehält, dass man sich seines eigenen Gefühlsrepertoires und seiner Erfahrungsschätze bedient, um der Rolle Authentizität zu geben. Dennoch muss man sich auch distanzieren, um die Souveränität zu behalten. Das Konzentrationslevel, das ich zum Darstellen brauche, ist hoch, weil ich auch der Musik gerecht werden muss. Wenn ich mich da emotional zu sehr einlasse, werde ich vulnerabel. Für mich geht es in jedem Stück um ein Austarieren meiner Emotionalität und Souveränität, aber auch meiner Integrität: Was kann ich geben? Und was ist zu viel?

DAS DORA-SPECIAL

» Der Text von „Dora“ ist sehr modern, ich habe mich schnell damit identifizieren können. Natürlich nicht mit allen Facetten, mit dieser extremen Wut zum Beispiel nicht. Aber es ist eine Figur, in die ich mit meinen Lebenserfahrungen schnell reingefunden habe. Teilweise war das heftig, der Text geht an die Substanz. Da war es spannend, meine eigenen Grenzen auszuloten, zu sagen: Das ist mir zu viel vom emotionalen Input her; ich kann gerade nicht mehr; wenn ich jetzt noch mal meine Familie töten muss, fang ich leider an zu weinen. Das war beinahe kathartisch. So sehr ich mich in manchen Bereichen mit der Figur identifiziert habe, so sehr habe ich festgestellt: Da und dort bin ich wesentlich weiter als sie. Dora gibt sich selbst auf, projiziert ihre ganze Wut auf das Umfeld.

TSCHÜSS, DORA

» Dora wird mich noch lange beschäftigen, weil da Themen verhandelt werden, die einen ein Leben lang begleiten. Zumindest wenn man sinnsuchend ist, manchmal eine gewisse Rastlosigkeit in sich spürt. Das habe ich persönlich auch in mir. Wenn es jetzt eher leichte Repertoirerollen sind, kann ich die relativ schnell ablegen. Die wirken nicht so lange nach. ■



MARTINA JACOBI
wohnt in Köln.
Sie arbeitet als Redakteurin für
DIE DEUTSCHE BÜHNE.

FOTOS: MARTIN SIGMUND, MATTHIAS BAUS (PORTRÄT FEILER), JOSHUA HOVEN (PORTRÄT JACOBI)

D'haus

Düsseldorfer Schauspielhaus

Junges Schauspiel —
Die Premieren der Spielzeit 2024/25
— www.dhaus.de



in Faust 1+2+3 mit Felix Werner-Tutschku. Foto: Thomas Rabesch

Faust 1+2+3

von Johann Wolfgang von Goethe
und Felix Krakau
Ab 14 Jahren
Regie: Felix Krakau
Premiere am 15. September 2024

Bin gleich fertig!

nach dem Bilderbuch
von Martin Baltscheit
und Anne-Kathrin Behl
Ab 2 Jahren
Regie und Choreografie:
Barbara Fuchs
Uraufführung am
22. September 2024

Emil und die Detektive

Kinder- und Familienstück
Ab 6 Jahren
Premiere am 17. November 2024
Eine gemeinsame Produktion von
Schauspiel und Jungem Schauspiel

Wolf

von Saša Stanišić
Ab 10 Jahren
Regie: Carmen Schwarz
Premiere am 5. Dezember 2024

Pinocchio

von Carlo Collodi
Ab 6 Jahren
Regie: Frank Panhans
Premiere im März 2025

Blindekuh mit dem Tod

Kindheitserinnerungen von
Holocaust-Überlebenden
nach der Graphic Novel von
Anna Yamchuk,
Mykola Kuschnir,
Natalya Herasym und
Anna Tarnowezka
Ab 14 Jahren
Regie: Robert Gerloff
Uraufführung im April 2025

Freedom is a Dancer

von Nir de Volff und Ensemble
Ab 12 Jahren
Regie, Bühne, Choreografie:
Nir de Volff
Uraufführung im Mai 2025

SAVE THE DATE

31. Mai – 6. Juni 2025

Westwind Festival

41. Theatertreffen für
junges Publikum NRW
Junges Schauspiel in
Zusammenarbeit mit FFT
Düsseldorf und tanzhaus nrw

EINE OASE DER DEMOKRATIE

Bei der Europawahl kam die AfD in Cottbus auf 29,2 %. Was bedeutet dieses Ergebnis für Jugendliche, die eine freie und offene Gesellschaft wollen? Unsere Autorin hat im Jugendclub des Staatstheaters Cottbus nachgefragt

TEXT: SOPHIE-MARGARETE SCHUSTER

» Wenn ich durch die Stadt laufe und mir vorstelle, dass jede:r Dritte demokratiefeindliche Parteien wählt, finde ich es einfach nur schrecklich traurig. «

Wieso und wohin wollen wir eigentlich wachsen? Was ist es, das im Leben wirklich zählt? Und wie finden wir das heraus? Es ist wichtig, sich diese Fragen zu stellen, finde ich. Was sind die Werte, mit denen wir in die Zukunft wachsen wollen? Bei der Europawahl eine Stimme für eine demokratische Partei abzugeben bedeutet genau das: selbst entscheiden, woran wir wachsen wollen – selbst entscheiden, woran unsere Zukunft wachsen soll.

Im Zug nach Cottbus schau ich noch einmal auf die Ergebnisse der Europawahl: 29,2 Prozent haben in Cottbus die AfD gewählt. Diese Zahl macht mir Angst. Das Erstarken rechter Parteien in Europa macht mir Angst. Als ich dann mit den Jugendlichen im Hof des Staatstheaters sitze, frage ich sie, welche Gefühle das Wahlergebnis in ihnen ausgelöst hat. Die Antwort: Es macht sie traurig. Auch sie haben Angst: „Dadurch, dass die Stadt so klein ist und es eine so große Anzahl von Leuten gibt, die sich im rechtsextremen Bereich bewegen, merkt man es schon auf der Straße. Diese Gesinnung wird aktiv nach außen getragen. Sie zeigen, dass sie da sind und sich nicht verstecken müssen. Und die Nazis haben sich auch wirtschaftlich etabliert:

Die Probe des Cottbuser Theaterjugendclubs beginnt mit einer Aufwärmübung: Die Jugendlichen sollen sich strecken – wachsen, immer größer werden. Mit den Armen greifen sie nach der Luft, die sie umgibt. „Nehmt Raum ein“, ermutigt sie die Theaterpädagogin Leonie Arnhold. „Der steht euch nämlich zu.“ Und diesen Mut braucht es. Wachsen ist gar nicht so einfach: Meistens ist es ein wackeliges Gefühl. Es passiert, wenn wir Schritte wagen, die wir vorher noch nicht gegangen sind, wenn wir Neues versuchen. Der Theaterjugendclub macht – das erfahre ich in unserem Gespräch – das Wachsen derzeit zum Gegenstand einer theatralen Recherche. Im Mai 2025 werden sie mit ihrer Inszenierung „Wachsen“ Premiere haben. Noch gibt es viele offene Fragen:

Wenn du zum Beispiel in einen Club oder ein Café gehst, musst du erst mal schauen, wer das betreibt. Das ist schon beängstigend“, erzählt mir ein junger Mensch, der derzeit sein Freiwilliges Soziales Jahr am Staatstheater Cottbus absolviert.

„Ich merke, dass viele in meinem Alter sich nicht wirklich Sorgen um die eigene Zukunft machen, sondern stattdessen anfangen, auf Feindbilder auszuweichen“, sagt eine Spielerin des Jugendclubs. Das ist eine Haltung, die sie angesichts der vielen Kriege und Probleme in dieser Welt in erster Linie „tierisch nervt“: Es gibt doch eigentlich so viel zu tun, aber stattdessen steht uns dieser Hass im Weg. Ich verstehe ihre Frustration. Aber da ist auch noch ein anderes Gefühl nach der Europawahl, von dem mir die Jugendlichen berichten: Leere. „Vor allem war ich leer. Das fand ich sehr eigenartig. Ich wusste nicht so richtig, was ich dagegen machen soll“, erzählt eine andere Spielerin.

» Ich finde es auch superwichtig, dass man als Theater sagt, wo man steht. Und dass man für alle da ist. Zum Beispiel mit einer Pride-Flagge, die man raushängt. «

rin. Sie habe sich einige Jahre eigentlich fast gar nicht mit Politik beschäftigt, sagt sie. Von dem Ergebnis der Wahl war sie schockiert, gleichzeitig war da dieses Gefühl der Leere.

Doch das hat sich in den letzten Wochen verändert, berichtet die junge Schauspielerin: „Einige Tage nach der Wahl war ich im Staatstheater bei einem Format, das ‚Anlässe zum Reden über Demokratie‘ heißt. Danach hatte ich ein viel besseres Gefühl. Viele Sachen, die da gesagt wurden, haben mir Hoffnung gespendet.“ Das Gesprächsformat „Anlässe zum Reden über Demokratie“ findet alle zwei Wochen in der Theaterkantine statt, der Eintritt ist frei. Es lädt im Rahmen kleiner Lesungen und musikalischer Beiträge dazu ein, zusammenzukommen, zu reden, sich auszutauschen – anders gesagt: die Leere mit Sinn und Demokratie zu füllen. In der Beschreibung der jungen Schauspielerin liegt eine wertvolle Erkenntnis: Wenn wir uns hilflos und leer fühlen, müssen wir mit anderen reden! Das klingt erst mal banal, aber es ist das Fundament unserer Demokratie. Der Austausch ist es, was uns verbindet.

Im Gespräch merke ich: Wenn wir die Demokratie schützen wollen, müssen wir sie selbst gestalten. Es reicht nicht, gegen die AfD zu sein. Wir brauchen eine eigene Vision der Zukunft. Wir brauchen Räume, in denen junge Menschen eine eigene Vorstellung von Demokratie entwickeln können – in die sie hineinwachsen können. Leonie Arnhold sieht das auch so: „Wir müssen Räume für uns einnehmen, denn sonst tun es die Falschen“, sagt sie. „Um eine Demokratie muss man sich kümmern, man muss sie immer wieder aufbauen.“

Mit ihren zweiwöchentlichen Gesprächsrunden scheint die Kantine des Cottbuser Staatstheaters zu einem solchen Raum heranzuwachsen. Das spendet Hoffnung und setzt ein Zeichen gegen die Leere. Als ich die Jugendlichen frage, was ihnen das Theater in dieser Zeit bedeutet, fällt nach kurzem Überlegen ein Begriff: Der Theaterjugendclub ist ein „Safe Space“ für sie. „Das ist ein Ort, an dem die Regeln klar sind: Jeder ist willkommen. Ein offener Ort, an dem wir alles aussprechen können, die eigenen Ängste äußern und Spaß haben können.“ Und ist es nicht auch das, was Theater ausmacht? Offenheit, Spaß und Austausch. Bei meinem Besuch wird mir klar: Der Cottbuser Theaterjugendclub ist eine kleine Oase. Eine Oase, von der wir uns wünschen sollten, dass sie wächst – eine Oase, in der Jugendliche ihre Arme ausstrecken, Raum einnehmen und gemeinsam Mut schöpfen. Eine Oase der Demokratie. ■

 **SOPHIE-MARGARETE SCHUSTER** wohnt in Berlin. Sie studiert Geschichts- und Kulturwissenschaften an der Humboldt-Universität und arbeitet freiberuflich für Theater der Zeit.

FOTO: RICHARD SCHNEIDER

ANZEIGE

FREDERICK (2+) Puppenspiel nach Leo Lionni
PREMIERE 21.9.24 | 14 Uhr | Junges Theater

RATTE RUDI GEHT VON BORD (5+) Kindermusical von M. Frowin, K. Pamuk, B. Eichhorn
PREMIERE 13.10.24 | 15 Uhr | Junges Theater

PETERCHENS MONDFAHRT (6+) Familienstück nach Gerdt von Basewitz
PREMIERE 23.11.24 | 16 Uhr | Antoniushaus

RÜHRT EUCH! (UA) (12+) Stückentwicklung
PREMIERE 30.11.24 | 15 Uhr | Junges Theater

RUF DER WILDNIS (10+) Schauspiel von Annette Müller nach dem Roman von Jack London
PREMIERE 1.2.25 | 15 Uhr | Junges Theater

AALI VOM KANALI (UA) (6+) Schauspiel von Dita Zipfel und Finn-Ole Heinrich
PREMIERE 8.4.25 | 16 Uhr | Junges Theater

ÜBER WASSER (UA) (6+) Community Theater
PREMIERE 26.4.25 | 16 Uhr | Junges Theater

LEITERIN JUNGES THEATER & COMMUNITY THEATER
Oda Zuschneid

24
Entfernungen
25

Theater Regensburg
www.theaterregensburg.de

Spielzeit

24 | 25



Das NEINhorn © Björn Hickmann

Intendant der Oper
Heribert Germeshausen

Junge Oper
Dortmund

KJT
Dortmund

THEATER
FÜR JUNGES
PUBLIKUM

SPIELZEIT 2024 — 25

MONSTA
nach dem Bilderbuch von Dita Zipfel und Mateo Dineen
R: Antje Siebers
Do, 12.09.2024

DER ZAUBER VON OZ
von Sergej Göbner
nach Lyman Frank Baum
R: Johanna Weißert
Fr, 27.09.2024

Nils Karlsson Däumling
Mobile Oper von Thierry Tidrow
Libretto von Manfred Weiß
ML: Thierry Tidrow
R: Anselm Dalferth
Wiederaufnahme: Do, 29.08.2024

Uraufführung/
Auftragswerk der Oper Dortmund
Marie-Antoinette
oder Kuchen für alle!
Oper von Marc L. Vogler
Libretto von Daniel C. Schindler
ML: Marc L. Vogler
R: Lukas Wachernig
Uraufführung: Di, 01.10.2024

Prinzessin sein? Nein, danke!
Mobile Oper mit Musik von W. A. Mozart, Giuseppe Verdi u. a.
Libretto von Daniel C. Schindler
ML: Andrea Alessandrini
R: Alexander Becker
Wiederaufnahme: Mo, 07.10.2024

Auftragswerk der Oper Dortmund
Das NEINhorn
Mobile Oper von Michael Essl
Libretto von Pamela Dürr
ML: Karsten Scholz
R: Kristine Stahl
Wiederaufnahme: Sa, 12.10.2024

Auftragswerk der Oper Dortmund
Persona
Eine Oper für Jugendliche
von **Thierry Tidrow**
Libretto von Franziska vom Heede
ML: Christoph JK Müller
R: Zsófia Geréb
Digitale Wiederaufnahme ab Oktober

Auftragswerk der Oper Dortmund
RIESEN RIESELN
Ein klingendes Spiel für die Jüngsten
von **Kathrin A. Denner und Julia Dina Heße**
ML: Koji Ishizaka
R: Julia Dina Heße
Wiederaufnahme: Mi, 04.12.2024

Die Kinder des Sultans
Fantastische Oper in neun Szenen
von **Avner Dorman**
Libretto von **Ingeborg von Zadow**
ML: Andrea Alessandrini
R: Anna Drescher
Wiederaufnahme: Di, 28.01.2025

Auftragswerk der Oper Dortmund
Kirsas Musik
Mobile Oper von Thierry Tidrow
und **Ilaria Lanzino**
ML: Andrea Alessandrini
R: Ilaria Lanzino
Wiederaufnahme: Di, 29.04.2025

www.theaterdo.de

DORNRÖSCHEN
Familienstück zur Weihnachtszeit
von Andreas Gruhn
nach Wilhelm und Jakob Grimm
R: Andreas Gruhn
Fr, 22.11.2024

SÜDPOL.WINDSTILL
von Armela Madreiter
R: Franz Marie Hoffmann
Fr, 14.02.2025

DAS GEWICHT DER AMEISEN
von David Paquet
R: Annette Müller
Do, 20.03.2025

OHNE TITEL (194418)
von Elinor Milchan und Sharon Burstein Bichachi
R: Andreas Gruhn
Do, 08.05.2025

JUGENDCLUB-PRODUKTION
R: Hans Peters
Fr, 23.05.2025

Karten und Infos
0231/50 27 222
kjt.theaterdo.de



Woyzeck

Graphic Drama nach Georg Büchner
ILLUSTRATIONEN: JULIA BERNHARD TEXT: ANNE FRITSCH

Johann Christian Woyzeck war Friseur und Perrückenmacher. 1824 wurde er wegen des Mordes an seiner Geliebten in Leipzig hingerichtet. Dieser Woyzeck diente dem 23-jährigen Georg Büchner als Vorlage für sein gleichnamiges Drama. Auch die Experimente, die der Doktor im Stück mit Woyzeck durchführt, basieren auf einer historischen Begebenheit: Tatsächlich führte der Wissenschaftler Justus von Liebig in Gießen Menschenversuche durch, um herauszufinden, ob es möglich ist, Menschen ausschließlich mit Hülsenfrüchten zu ernähren (und so Kosten zu sparen). Sie führten – wie im Stück – zu Halluzinationen und anderen Vergiftungserscheinungen.

Das Stück blieb ein Fragment: Büchner starb 1837, bevor er das Drama vollenden konnte. Uraufgeführt wurde es erst 1913 in München, seitdem hält es sich auf den Spielplänen. Der Theaterkritiker Alfred Kerr schrieb 1927: „Woyzeck ist der Mensch, auf dem alle rumtrampeln. Somit ein Behandelter, nicht ein Handelnder. Somit ein Kreisel, nicht eine Peitsche. Somit ein Opfer, nicht ein Täter.“

Diese Sicht hielt sich lange. Woyzeck, der Titelheld oder -Antiheld, war auf der Bühne der arme gebeutelte und ausgebeutete Mann, der für medizinische Experimente missbraucht, getreten und gestoßen wird. Ein Erniedrigter und Verletzter. Dass er auch ein Mörder ist, dass er am Ende Marie ersticht, aus Eifersucht und verletztem Stolz, war eher eine Randnotiz, wurde als mehr oder weniger logische Konsequenz aus dem ihm angetanen Unrecht gelesen. Nicht nur die Verwirrung aufgrund der Erbsenkur wurde als Beweis für seine verminderte Schuldfähigkeit angeführt. War es nicht nur natürlich, dass einer, dem sein Leben lang Gewalt angetan wird, irgendwann zurückschlägt?

Im Grunde kreist alles um die eine Frage: Gibt es eine Rechtfertigung für einen Mord? Für den Mord an einer Frau? Einen Femizid? Am Ende des Dramas ist Marie tot. Woyzeck lebt. Und: Wo das Stück endet, bleibt das Kind von Woyzeck und Marie zurück. Mit einer Mutter, die tot, und einem Vater, der ihr Mörder ist.

Die Figuren



Woyzeck

Vorname: Franz, Nachname: Woyzeck, Beruf: Soldat (verdient sich zusätzlich etwas Geld als Bediensteter des Hauptmanns und Proband des Arztes hinzu), Alter: um die 30 Jahre, Status: arm, psychisch labil



Tambourmajor

Name: unbekannt, Beruf: Tambourmajor, Status: Junggeselle und Woyzecks Gegenspieler, stark, attraktiv, verfügt über genug Geld, um Marie teure Geschenke zu machen



Marie

Vorname: Marie, Nachname: Zickwolf, Beruf: keiner, Alter: jünger als Woyzeck, Status: begehrenswert, strebt nach Höherem und lässt sich auf eine Affäre mit dem Tambourmajor ein



Christian

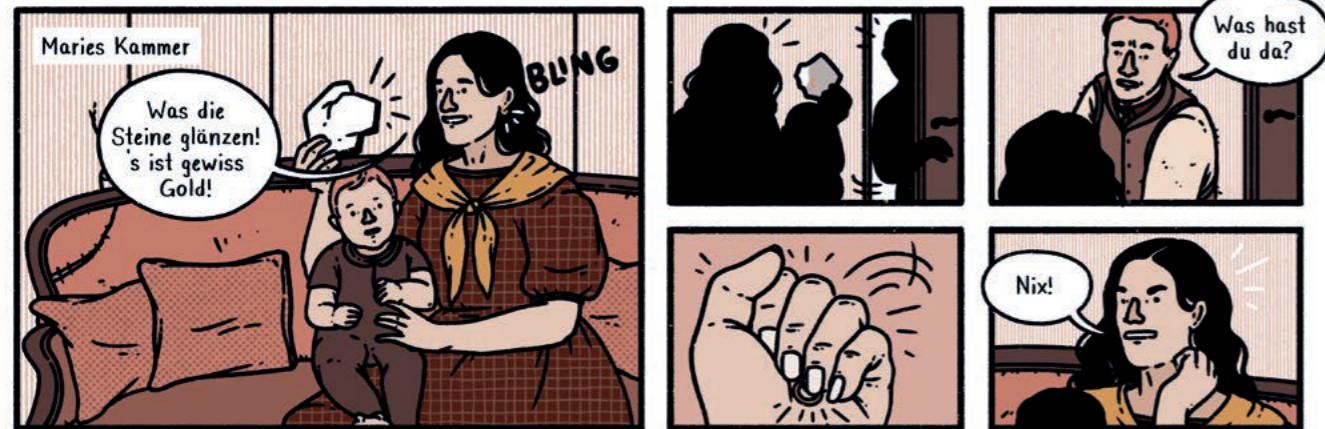
Alter: etwa ein Jahr, Sohn von Woyzeck und Marie, Status: uneheliches Kind



Doktor

Name: unbekannt, Beruf: Dorfarzt, Status: betrachtet Woyzeck als medizinisches Versuchsobjekt für naturwissenschaftliche Experimente, an dessen Gesundheit ist er eher weniger interessiert





*cruciferae (lat.): Kreuzblütler. Die Erbsen, von denen sich Woyzeck ernähren soll, gehören eigentlich zur Familie der Schmetterlingsblütler (lat. fabaceae).
 *aberratio mentalis partialis (lat.): teilweise geistige Verwirrung oder partielle Geistesstörung



He, Woyzeck, was hetzt Er sich so an uns vorbei. Er läuft ja wie ein offnes Rasiermesser durch die Welt, man schneidet sich an ihm. Er ist ja kreideweiß!

Ich bin ein armer Teufel -



Die Erd ist höllenheiß - mir eiskalt, eiskalt - Die Hölle ist kalt, wollen wir wetten.

Mir wird ganz schwindlig von dem Menschen.



Den Puls, Woyzeck, den Puls!

Klein, hart, hüpfend, unregelmäßig.

Sehen Sie: Der Mensch, seit einem Vierteljahr isst Er nichts als Erbsen!



Du hast ein roten Mund, Marie. Kann die Todsünde so schön sein?



Franz, du redest im Fieber!

Ich hab ihn gesehn!



Man kann viel sehn, wenn man zwei Augen hat und nicht blind ist.

Mensch!

Rühr mich nicht an, Franz!



Jeder Mensch ist ein Abgrund, es schwindelt einem, wenn man hinabsieht.

Sie geht wie die Unschuld. Weiß ichs? Weiß ichs? Wer weiß es?



Er! Sie! Teufel! Der Kerl, wie er an ihr herum greift, an ihrem Leib!

Er, er hat sie - wie ich zu Anfang.



Großmutter, erzähl!

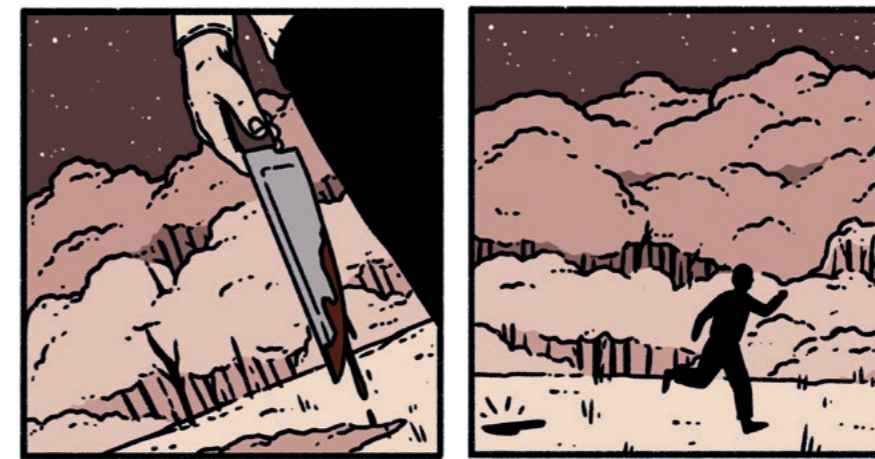


Kommt, ihr kleinen Krabben! - Es war einmal ein arm Kind und hatt' kein Vater und keine Mutter, war alles tot.

Und weil auf der Erde niemand mehr war, wollt's in Himmel gehn, und der Mond guckt es so freundlich an ...

... und wie es endlich zum Mond kam, war's ein Stück faul Holz. Und da is es zur Sonn gangen, und wie es zur Sonn kam, war's ein verwelkt Sonneblum.

Und wie's zu den Sternen kam, waren's kleine goldne Mücken. Und wie's wieder auf die Erde wollt, war die Erde ein umgestürzter Hafen. Und es war ganz allein.



JULIA BERNHARD
 ist Comiczeichnerin und Illustratorin.
 Zusammen mit ihrem Hund Pina Bausch lebt
 und arbeitet sie in Berlin.



Nachgefragt

WAS INTERESSIERT DICH AN „WOYZECK“?

Fünf Regisseur:innen, die das Drama kürzlich inszeniert haben, geben Auskunft

JESSICA WEISSKIRCHEN

Die menschliche Urwut

„Woyzeck‘ ist für mich eine Hommage an die menschliche Urwut. Die Figuren sind getrieben von ihrem tierischen Hunger, der unvernünftig und unmoralisch is(s)t – ein archaischer Hunger nach dem Leid des anderen. Die instinktive Lust am eigenen Verderben und am Verderben der anderen ist für mich etwas Urmenschliches – eine perfide Liebeserklärung an den eigenen Untergang: Der Mensch ist sich selbst ein limitierender Faktor: ‚Zeig dein Talent! Zeig deine viehische Vernünftigkeit!‘“

2013 begann Jessica Weisskirchen ihre Theaterlaufbahn als Regieassistentin und arbeitet seit 2022 als Regisseurin unter anderem am Deutschen Theater Berlin, Volkstheater München, Staatstheater Darmstadt und am Schauspiel Dortmund, wo sie 2022 die Spielzeit mit „Woyzeck“ eröffnete. Sie ist Gründerin des assistierenden-netzwerks, Initiatorin des Assistierenden-Festivals SUMMER UP und im Vorstand des ensemble-netzwerks.

KEVIN BARZ

Die immer gleichen Mechanismen

„Woyzeck‘ ist so interessant, weil sich die Welt seit 1836 so sehr verändert hat – und leider doch auch nicht. Die Mechanismen in unserer Gesellschaft scheinen nach wie vor dieselben zu sein: Wir erniedrigen, wir beuten aus, wir halten Menschen bewusst in Armut – oft, um uns selber besser zu fühlen. Und dann begaffen wir, wie sich Menschen in Verzweiflung Wege aus eben dieser Armut und Erniedrigung suchen und dabei noch tiefer stürzen. ‚Bin ich Mörder? Was gafft ihr? Guckt euch selbst an!‘, fordert Woyzeck.“

Kevin Barz ist Theater- und Opernregisseur sowie Medienkünstler. Nach zwei Spielzeiten als Künstlerischer Leiter des „Technical Ballroom – Das Theater der Digital Natives“ am Oldenburgischen Staatstheater übernimmt er ab 2024/25 die Leitung des neu geschaffenen Bereichs „Digitaltheater“ am Badischen Staatstheater Karlsruhe. Sein „Woyzeck“ hatte 2023 in Oldenburg Premiere.

LILY SYKES

Das utopische Potenzial

„Büchner zeigt in ‚Woyzeck‘ wie kein anderer, wie die Gewalt, die dem kapitalistischen Gesellschaftssystem innewohnt, sich katastrophal auf unsere persönlichen Beziehungen auswirkt. Marie und Woyzeck haben als Paar keine Chance gegen die gesellschaftlichen Zwänge, die ihr Leben bestimmen. Und trotzdem blitzen in den Szenen zwischen den beiden Momente auf, wo man denkt, der Zyklus der Gewalt könnte gebrochen werden. Darin liegt das utopische Potenzial des Stückes für uns heute: zu erkennen: ‚Das Private ist politisch‘, ‚The personal is political‘ (Carol Hanisch).“

Lily Sykes studierte Germanistik und Philosophie in Oxford und besuchte die Theaterakademie des Meisterclowns und Theaterprofessors Philippe Gaulier in Paris. Seit der Spielzeit 2022/23 ist sie Hausregisseurin am Staatsschauspiel Dresden, wo sie 2023 den „Woyzeck“ inszenierte.

ERSAN MONDTAG

Die übergeordnete Dynamik

„Mich hat schon immer das Verhältnis von der Schuld Einzelner und der Gemeinschaft interessiert. Die Frage nach einer übergeordneten Dynamik, die Individuen zu einer Tat verführt: wo in einer Tat vielleicht eine verdrängte Gewalt liegt und inwiefern diese den Täter entlastet. Ich finde, Büchner hat mit ‚Woyzeck‘ schon sehr früh eine schwer erträgliche Forderung an uns gestellt: die Tat eines Einzelnen in ihrer tragischen Notwendigkeit aus einer Gesellschaftsdynamik heraus zu begreifen.“

Ersan Montag wurde 1987 in Berlin geboren und arbeitet als Regisseur und Bühnenbildner zwischen den Feldern Theater und Musik, Performance und Installation. Er inszeniert u. a. regelmäßig am Berliner Ensemble, wo im September 2023 sein „Woyzeck“ Premiere hatte. Zusammen mit Yael Bartana bespielt er 2024 den deutschen Pavillon auf der Biennale in Venedig.

KATHARINA STOLL

Alternativen aufzeigen

„Mich interessiert das Fragmentarische und die nicht vorgegebene Reihenfolge, die zu einer Überschreibung und Neuerkundung des Stoffes einladen. Wir haben die Liebe in den Fokus genommen: die romantische zwischen Woyzeck und Marie und die platonische zu ihrer besten Freundin und Mitbewohnerin Margret. Eine radikale Zärtlichkeit, die eine Alternative aufzeigt, wie dieses Stück noch enden könnte.“

Katharina Stoll arbeitet als Regisseurin und Autorin und lebt in Berlin. Sie ist Mitbegründerin des feministischen internationalen Kollektivs Glossy Pain. Ihre „Woyzeck“-Inszenierung, in der Amanda Babaei Vieira die Marie spielt (s. S. 36), hatte 2023 am Theater an der Ruhr Premiere.

FOTOS: XXX (WEISSKIRCHEN), HANSE-WISSENSCHAFTSKOLLEG DELMENHORST (BARZ), FELIX GRÜNSCHLOSS (SYKES), WILLIAM MINKE (MONDTAG), JASPER SCHLIEFFEN (STOLL)

QR-Walk STOFFE UND TRÄUME



Eröffnung
05. Juni 2025 – 10 Uhr

Eine Produktion des PATHOS Theater in Kooperation mit Traummaschine Inc. gefördert von: JUPITER, Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, Landeshauptstadt Duisburg Kulturreferat



Name: Sophie Scholl Momo
von Rike Reiniger von Michael Ende
ab Mi 09.10.24 **Premiere** Fr 08.11.24
Draußen vor der Tür Verzehrt
von Wolfgang Borchert von Mia Wiebke Thies
ab Sa 26.10.24 und Leonie Rohlfing
Premiere Do 06.03.25
Fucking Lonely (reloaded)
Ein Liederabend
ab Sa 08.02.25



IST DAS ECHT?

JUNGES NATIONALTHEATER MANNHEIM

PREMIEREN

- ◆ **Rotkäppchen (5+)** Manuel Gerst | Ein Spiel
- ◆ **Die Schneekönigin (8+)** Familienstück ab 8 Jahren nach dem Märchen von Hans Christian Andersen Eine Koproduktion von JNTM und Schauspiel
- ◆ **Federn federn (2+)** Tanzstück | Uraufführung
- ◆ **Klassiker! – Ein Remix (15+)** subbotnik | Uraufführung
- ◆ **3 Väter (10+)** nach der Graphic Novel von Nando von Arb | Uraufführung
- ◆ **Blockflötenkomödie (9+)** Musiktheater | Auftragswerk Uraufführung | Sally Anger, Robin Plenio
- ◆ **Hall of Fans (13+)** Forschungsresidenz mit Henrike Iglesias
- ◆ **Macht neu! (10+)** Jugendliche & Künstler*innen suchen eine Idee



Trage die Antworten in die entsprechenden Felder ein und setze die Buchstaben auf den gelb unterlegten Quadraten zu den Lösungsworten zusammen!

VON ELISA GIESECKE

- Horizontal**
- (2) Mit wem hat Marie eine Affäre?
 - (4) Was versteckt Marie in ihrer Hand?
 - (7) Woyzecks „Lieblingsgemüse“?
 - (10) „Was ein Mann, wie ein...“

- Vertikal**
- (1) Büchners Alter, als er mit dem Drama beginnt
 - (3) Woyzecks Beruf?
 - (5) Vorname des „Woyzeck“-Autors?
 - (6) Zu welcher Tageszeit wird Marie getötet?
 - (8) lat. für Schmetterlingsblütler
 - (9) Name von Woyzecks Sohn

Wie wir mit deinen personenbezogenen Daten umgehen, erfährst du hier: <https://www.die-junge-buehne.de/datenschutz-preisausschreiben/>



Schick das Lösungswort bis zum 31.12.2024 mit dem Betreff „Rätsel JUNGE BÜHNE“ an info@die-junge-buehne.de. Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir einen exklusiven Beutel der JUNGEN BÜHNE!



Pubertäter*innen UA **Funken**
 von Jchj V. Dussel [12+] Regie: Manuel Moser
 ▶ Premiere 27. September 2024 Zwinger 3

von Till Wiebel [12+] Regie: Polina Solotowizki
 ▶ Premiere 26. Januar 2025 Zwinger 3

Momo
 Familienstück nach Michael Ende [6+] Regie: Natascha Kalmbach
 ▶ Premiere 3. November 2024 Alter Saal

Mein ziemlich seltsamer Freund Walter
 von Sibylle Berg [10+] Regie: Natascha Kalmbach
 ▶ Premiere 16. März 2025 Zwinger 3

20.000 Meilen unter dem Meer
 nach Jules Verne in einer Bühnenfassung von Dominique Enz [10+] Regie: Dominique Enz
 ▶ Premiere 16. November 2024 Zwinger 3

Des Kaisers neue Kleider – Mottenzeit
 von Sascha Löschner nach Hans Christian Andersen [6+] / Regie: Ekaterina Cordes
 ▶ Premiere 22. Juni 2025 Englischer Bau, Heidelberger Schlossfestspiele

tickets@theater.heidelberg.de
 06221 / 5820 000
 www.theaterheidelberg.de



Puppe studieren

- | | |
|------------------------------|------------------------|
| Akrobatik | Material |
| Animation | Puppen |
| Bodywork | Puppenbau |
| Ensemblegeist | Puppenführungs- |
| Erzählen | technik |
| Gesang | Spielen |
| Hybride Formen | Sprechlabor |
| Imitation | Synchronisation |
| Improvisation | Szenenstudium |
| Kreation | Verwandlung |
| Kulturmanagement | Vielfalt |
| Labor für Digitalität | Visuelle Kunst |
| | Werkstatt |

Das und vieles mehr erwartet dich beim Studium der Zeitgenössischen Puppenspielkunst.

Weitere Informationen zur Bewerbung unter:
www.hfs-berlin.de/puppe
 Instagram: @hfs_puppe



THEATERTOTAL

Finde Deine Zukunft

Bewirb dich bis zum **25. Juni 2025**
 TheaterTotalintensiv
 01.09.25 - 31.01.26
www.theatertotal.de

TheaterTotalintensiv



» ICH LASSE MIR GERNE DAS HERZ BRECHEN IM THEATER «



Amanda als Marie in Georg Büchners „Woyzeck“ am Theater an der Ruhr in Mülheim (mit Joshua Zilinske)



„Sistas!“ von Golda Barton nach Anton Tschechow an der Volksbühne Berlin

FOTO: FRANZISKA GOETZEN („WOYZECK“), KAMIL JANUS („SISTAS!“), LORENZ VETTER (PORTRÄT)

Amanda Babaei Vieira ist Schauspielerin. Sie spielt an verschiedenen Theatern und erarbeitet mit ihrem Kollektiv SV Szlachta eigene Projekte in der freien Szene. Im Januar wurde sie mit dem renommierten Ulrich-Wildgruber-Preis für Nachwuchsschauspieler:innen ausgezeichnet

TEXT: ANNE FRITSCH

Im Theater gibt es selten diesen einen Moment, der einen als Zuschauerin komplett überrascht. In dem sich irgendwo im Bauch etwas öffnet für eine Woge an Euphorie ob dieses Ereignisses, dem man da gerade beiwohnen darf. In Golda Bartons „Sistas!“, inszeniert von Isabelle Redfern und Katharina Stoll an der Berliner Volksbühne, gibt es so einen Moment: Die Schauspielerin Amanda Babaei Vieira steht vorne an der Bühne, als „irgendwie migrantische“ Blumenhändlerin mit Drang zum gesellschaftlichen Aufstieg, als witzig-zickige Geliebte des Vaters, im selben Alter wie die drei Schwestern und diesen daher ein Dorn im Auge. Sie schaut auf den kleinen Löffel, mit dem sie gerade noch ein Stück Kuchen in ihren Mund befördert hat – und schiebt ihn sich in den Hals. Das war alles? Nein. „Ich kann auch was Größeres“, sagt sie, und schluckt erst Brieföffner, dann Schwerter. Die Zuschauer:innen lachen aus Verzweiflung, die Stimmung ist adrenalineladen wie selten.

Als ich mit Amanda spreche, frage ich sie natürlich, wie sie auf die Idee gekommen ist, Schwerter zu schlucken. Und wie sie das gelernt hat. Sie erzählt mir von einem Freund, der Neonschwerter schlucken kann, also Neonröhren, die dann durch den Hals nach außen leuchten. „Das fand ich so fantastisch, dass ich das auch machen wollte“, erzählt Amanda. Sie war fasziniert von diesem Skill, der kein Zirkustrick ist: „Das muss man einfach können.“ Sie hat also angefangen mit Essbesteck, ihre Schluckreflexe trainiert, „wahnsinnig lange“ geübt, fand es toll, dass sie ihrem Körper beibringen kann, diese Muskeln willentlich zu bewegen, die normalerweise reflexartig reagieren. Es klingt so einleuchtend wie gruselig: „Das übt man, indem man immer wieder etwas reinsteckt und immer tiefer.“ Irgendwann lernt der Muskel, dass das kein Problem ist, und macht auf. Scharf sind die Schwerter zum Glück immerhin nicht. „Sonst wäre man tot“, erklärt Amanda trocken.

» Das Theater kann Dingen, die ich politisch und emotional nicht lösen kann, Visionen von radikaler Zärtlichkeit entgegensetzen. «

Amanda Babaei Vieira

Amanda ist in Hildesheim aufgewachsen, dort haben sich ihre Eltern kennengelernt. Ihr Vater kommt aus Brasilien, ihre Mutter aus dem Iran. Ihre Patentante war Cellistin im Theater, Amanda hat oft mit deren Söhnen oben in den Theaterrängen gespielt, wenn sie Probe hatte. Irgendwann spielte Amanda dann selbst in einem Stück mit. Genau erinnern kann sie sich nicht mehr, aber es gibt dieses Foto, auf dem sie einen Pappschnabel trägt. Unter dem Bild steht: „Im Märchenwald ist nichts mehr in Ordnung.“ Später war sie im Jugendclub, sie kam über das Machen ans Theater. Geguckt hat sie erst viel später. So richtig spannend fand sie das Theater in Hildesheim damals auch nicht, erst kurz vor dem Abi hat sie einen „extrem tollen Soloabend“ gesehen, der ihr eine Ahnung davon gegeben hat, dass „Theater auch anders funktionieren kann“.

Nach der Schule hat sie ein gutes Jahr in Brasilien in einer Favela gearbeitet, dann studierte sie in Hamburg: deutsche Sprache und Literatur, Portugiesisch und Iranistik. Parallel spielte sie in Theaterprojekten und schaute sich „extrem viel“ an. Das Theater wurde immer wichtiger, ein Engagement führte zum anderen. Mit der Zeit „hat sich das irgendwie professionalisiert“, erzählt sie. 2013 spielte sie das erste Mal in einer Produktion des Kollektivs SIGNA, „Schwarze Augen, Maria“ am Schauspielhaus Hamburg. Die Art, zu arbeiten, gefiel ihr: diese detailreichen, größtenteils improvisierten Projekte, die eine lange Vorbereitung

erfordern; die Nähe zum Publikum; das eigenverantwortliche Arbeiten und das Vertrauen im Ensemble. Amanda spielt weiter, seit 2015 ist die Schauspielerei ihre „primäre Beschäftigung und Einnahmequelle“.

Sie spielt in verschiedenen Produktionen und erarbeitet mit ihrem Kollektiv SV *Szlachta* eigene Projekte, zuletzt die Aktionskunst-Performance „Das Revier“ in Kooperation mit Kampnagel in Hamburg. Mit Menschen, die aus der Drogen- und Sexarbeit stammen und Erfahrungen haben mit „Polizei, Schikane und Repression“, eröffneten sie ein Polizeirevier auf dem Hansaplatz. Sie ist sich bewusst, dass es ein Privileg ist, als freie Schauspielerin zu arbeiten und davon leben zu können.

» Das ist halt immer eine Gratwanderung, was im Theater der richtige Weg ist. «

Amanda Babaei Vieira

Einige Zeit nach unserem Gespräch schreibt sie mir noch einmal. Sie will noch etwas anfügen. „Klar ist es prekär“, schreibt sie. „Früher habe ich mit allen möglichen Nebenjobs Kunst gemacht, mir ein Zimmer in einer 5er-WG geteilt und Blut gespendet, um dort Brötchen zu essen.“ Es folgt: eine Auflistung von Orten und Nebenjobs (siehe Kasten). Lust, fest in ein Stadttheaterensemble zu gehen, hat sie vorerst trotzdem nicht. Sie genießt die Freiheit, sich aussuchen zu können, was sie macht; die Geschichten zu erzählen, die sie für relevant hält. Und: „Die Rollen, die mir mit meinem nichtdeutschen Gesicht angeboten wurden, waren lange nicht sehr spannend“, sagt sie. In den letzten Jahren sei da einiges in Bewegung geraten, fügt sie hinzu. Wenn es so weitergeht, hat sie irgendwann also vielleicht doch Lust, sich zu binden an ein Haus.



AMANDAS NEBENJOBS

- Eine Auswahl meiner illustren Nebentätigkeiten und der Orte, wo ich neben dem Theater gearbeitet habe:
- » im Winternotprogramm für Obdachlose
 - » in der Bibliothek für Exilliteratur
 - » in diversen Cafés, Bars und Restaurants
 - » im Freiraum vom Museum für Kunst und Gewerbe HH
 - » bei einer Zeitarbeitsfirma
 - » im Kindergarten
 - » am Uni-Stand von Thalia Theater
 - » in einer Associação Comunitária in São Paulo
 - » in einer Konditorei
 - » außerdem: als Eisverkäuferin, Testperson für klinische Studien, als Kellnerin beim Weihnachtsgansessen und einem schrecklichen Hamburger Oktoberfest, als Tutorin für brasilianische Austauschstudierende, als Lektorin, als Dolmetscherin für Geflüchtete, als Bühnen- und Kostümbildnerin

Denn neben den Projekten, an denen sie beteiligt ist, und ihren Ausflügen in den Film (Ende des Jahres spielt sie in einer kanadischen Kinofilmproduktion mit) findet sie es durchaus reizvoll, sich mit klassischen Theatertexten zu beschäftigen, scheinbar bekannte Stoffe aus einem neuen Blickwinkel zu betrachten. „Sistas!“ war eine Übersetzung von Anton Tschechows „Drei Schwestern“, anschließend spielte Amanda in Katharina Stolls „Woyzeck“-Inszenierung die Marie. Sie mag es, sich „mit so tradierten, tendenziell von Männern geschriebenen Texten auseinanderzusetzen und sie neu zu lesen“. Wenn man Texte aus dem Kanon nimmt, könne man auf so vielen Assoziationen aufbauen, den Text aufbrechen und sich zu eigen machen. Mit der Marie im „Woyzeck“ hatte sie trotzdem erst mal ein Problem.

Amanda wollte zunächst nicht, dass der Femizid auf der Bühne reproduziert wird, weil Marie oft ein Kollateralschaden ist. „Ich glaube, zu dem Zeitpunkt begann gerade die feministische Revolution im Iran, und das hat mich sehr beschäftigt, weil ich da Familie habe.“ Doch Katharina Stoll war der Meinung, dass es bei „Woyzeck“ eben genau darum gehe: um eine Gesellschaft, in der Frauen von Männern ermordet werden.

„Das ist halt immer eine Gratwanderung, was im Theater der richtige Weg ist“, sagt Amanda. „Würden wir da ein Happy End erfinden, wäre es eine ziemlich banale Geschichte. Ich glaube, wenn man solche Sachen nicht reproduzieren will, dann kann man das besser über die Art tun, wie die Geschichte erzählt wird, als über das Ändern des Faktes.“ Dann kann das Theater vielleicht ein Katalysator werden für das, was in der Welt geschieht. „Das Theater kann Dingen, die ich politisch und emotional nicht lösen kann, Visionen von radikaler Zärtlichkeit entgegensetzen“, so Amanda. „Im Fall von ‚Woyzeck‘ haben wir Möglichkeiten von Liebe entworfen, die umfassender sind als die einer Paarbeziehung. Dann hat das Potenzial und kann einem das Herz brechen. Und ich lasse mir gerne das Herz brechen im Theater.“

Den Mord an Marie sieht man nicht in der Inszenierung von Katharina Stoll. Er geschieht im Nebenzimmer. Was in Erinnerung bleibt, ist nicht die Gewalt, sondern die Liebe. Vor allem die tiefe Freundschaft zwischen Marie und ihrer Freundin und Mitbewohnerin Margret. In der Begründung zum Ulrich-Wildgruber-Preis heißt es: „Die junge Hamburger Schauspielerin Amanda Babaei Vieira (...) generiert extrem herausfordernde Intensitäten; irgendwo zwischen Spiel und Nicht-Spiel, Sein und Nicht-Sein. Wer diesen Abenteuern ausgesetzt war oder sie auch nur miterlebt hat, vergisst das nicht so schnell.“ Dem ist nichts hinzuzufügen. Höchstens vielleicht, dass das nicht nur am Schwerterschlucken liegt. ■



ANNE FRITSCH

war begeistert, als sie Amanda in „Sistas!“ sah, und wollte mehr über sie wissen. Nicht nur, wie sie auf die Idee mit dem Schwerterschlucken kam. Aber auch das.

FOTO: JAN-DAVID BÜRGER

BREAKING NEWS:
JUNGES THEATER FREIBURG
HAT JEDEN GRUND
ZU FEIERN!

15 Jahre Junges Theater Freiburg
Spielzeittrailer Jubiläumsspielzeit 2024/25



Unser rasender Außenreporter Henri berichtet exklusiv vom roten Teppich der großen Geburtstagssause – über 20 Stücke, Konzerte und partizipative Projekte.

www.theaterlabor.net



Collage: Maren Wiese

Kombiniere Schauspiel mit
Wirtschaft oder Bildender Kunst!



Foto: Benjamin Westhoff

Jetzt informieren:
Studienvorbereitungskurs
Schauspiel

SchauspielPLUS studieren:
Wirtschaft & Schauspiel // performART
Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft



→ www.alanus.edu/studium-schauspiel

Das Theater Magdeburg ist ein vielseitiges Haus in einer Stadt im Wandel. Seit zwei Spielzeiten wird es von Julien Chavaz geleitet und war zweimal in Folge zum Radikal-jung-Festival nach München eingeladen. Für uns nehmen junge Magdeburger:innen ihr Theater unter die Lupe

IM FOKUS: THEATER MAGDEBURG



DAS THEATER MAGDEBURG

ist das Vierspartentheater der Landeshauptstadt Sachsen-Anhalts mit eigenen Ensembles für Musiktheater, Ballett, Konzert und Schauspiel. Partizipative Formate und Spielklubs laden die Magdeburger:innen ein, aktiv am Theaterleben teilzunehmen. Julien Chavaz erzählt im Interview, warum Magdeburg sich an einem Wendepunkt befindet – und warum die Stadt seiner Meinung nach auf dem Weg ist, „ziemlich cool“ zu werden. Er will Theater für eine jüngere Generation machen und glaubt an die Magie „des Zusammen-Erlebens“. Junge Magdeburger Autor:innen haben für uns Geschichten hinter der Bühne aufgespürt. Tobias Bachmann hat mit der Enkelin des im KZ ermordeten Komponisten Eugen Engel in San Francisco gesprochen, die dessen verschollene Oper „Grete Minde“ zurück nach Deutschland und ans Theater Magdeburg brachte. Jacqueline Kopyra hat sich in der Tischlerei mit dem Regisseur Andreas Kriegenburg, der seine Theaterlaufbahn genau hier begann, und der Auszubildenden Janne Norda getroffen. Der Schauspieler Anton Andreev nimmt uns in einem Tagebuch mit auf die Proben zu „Blutbuch“ nach Kim de l'Horizons Roman, und die Tänzerin Fiammetta Gotta erzählt uns, wie sie als Tanzpraktikantin ans Theater kam und nun ihr erstes Solo getanzt hat.

Foto: Andreas Lander

» THEATER KANN LEBEN VERÄNDERN «

Seit 2022 ist Julien Chavaz Generalintendant des Theaters Magdeburg. Ein Gespräch über seine Arbeit und seine Visionen, über Magdeburg und den Klimaschutz im Theater

INTERVIEW: SIMON BEGRICH, ENYA GEBBERS & ANNA-LINA ROTH

Julien Chavaz im Gespräch mit Simon und Anna-Lina



» Das Theater ist einer der letzten Orte im Leben, an dem Menschen zusammenkommen und ihr Handy ausschalten. «

Julien Chavaz



SIDE FACTS

Lieblingessen?

Schweizer Fondue, da bin ich patriotisch unterwegs. Und das norditalienische Essen, wie ich es bei meiner Großmutter aus Italien kennengelernt habe.

Haustiere?

Nein. Als ich ein Kind war, hatten wir Hunde zu Hause. Das vermisse ich sehr. Aber ich lebe nicht das Leben dafür.

Lieblingseis?

Cassis. Wie sagt man Cassis auf Deutsch? Johannisbeere?

Wie wird man Generalintendant:in?

JULIEN CHAVAZ Da gibt es kein Rezept. Man geht seinen Weg, trifft Entscheidungen, dazu kommen Zufälle. Für die Leitung eines Vierspartenhauses wie in Magdeburg braucht man eine künstlerische Vision für Oper, Ballett und Schauspiel als ein großes Theater. Natürlich sollte man auch Führungserfahrung und Verantwortungsgefühl haben, schließlich leitet man ein Unternehmen mit 450 Mitarbeiter:innen.

Wo ist so eine Stelle ausgeschrieben? Findet man so etwas einfach im Internet?

JULIEN CHAVAZ Die Theaterwelt ist im Grunde superklein. Ich komme aus der Oper, da gibt es vermutlich 50-100 Intendantzstellen auf der Welt. Wenn da eine frei wird, weiß man das. Meine Vorgängerin ist in den Ruhestand gegangen, also suchte die Stadt eine:n Nachfolger:in, es gab ein Bewerbungsverfahren. Ich war vorher nur einmal in Magdeburg, musste mich also erst einmal mit der Stadt auseinandersetzen, sie und ihr Theater kennenlernen.

Du hast eigentlich Agrarwissenschaften studiert. Was hat dich zum Theater gebracht?

JULIEN CHAVAZ Ich habe schon vor dem Studium im privaten Kreis Theater gemacht. Das hat bei Familientreffen angefangen. Die Erwachsenen waren schon leicht angetrunken, und ich habe zusammen mit meinem Cousin und meiner Cousine Theater gespielt. Ich habe dabei immer ein bisschen die Verantwortung übernommen, also quasi inszeniert. Später habe ich viel Laientheater gemacht und auch selbst Stücke geschrieben. Mir war aber nicht klar, dass das ein Beruf für mich sein könnte. Ich dachte, das gibt es nur in Hollywood. Es schien mir zu groß oder nur für eine Elite, der ich nicht angehöre. Also habe ich beschlossen, Ingenieur zu

werden. Als ich mit dem Studium fertig war, habe ich so zwei Jahre „richtig“ gearbeitet. Aber dann hat mich das Theater zurückgeholt.

Wie entscheidet ihr, welche Stücke in einer Spielzeit gespielt werden?

JULIEN CHAVAZ Das ist immer die schwierigste Frage. Aber ich bin da nicht alleine. Es gibt Spartendirektor:innen für Schauspiel, Ballett, Philharmonie und Musiktheater, mit denen ich zusammen entscheide. Es geht darum, eine Balance zu finden zwischen kleineren und größeren Stücken, zwischen intellektuellen und unterhaltsameren Stoffen. Außerdem schauen wir natürlich unser Ensemble an und suchen nach Rollen, in denen die Einzelnen brillieren können.

Wie möchtest du mehr junge Menschen für das Theater begeistern?

JULIEN CHAVAZ Ich glaube, ein junges Publikum wird sich dann mit dem Theater identifizieren, wenn es feststellt, dass Theater für eine jüngere Generation gemacht wird. Das mag blöd klingen, aber es ist so. Das Durchschnittsalter von Regisseur:innen und Choreograf:innen ist jünger geworden, dadurch entsteht automatisch ein Bezug zu dieser Publikums-generation. Außerdem muss das Theater etwas bieten, das andere Kanäle wie Netflix oder Gaming eben nicht anbieten können. Das Theater ist einer der letzten Orte im Leben, an dem Menschen zusammenkommen und ihr Handy ausschalten. Alle konzentrieren sich auf eine Geschichte, die bewegt und berührt, aber auch mit einer gewissen Verfremdung spielt. Ich glaube, dieser magische Effekt des Zusammen-Erlebens wird nie verschwinden.

Welche Visionen hast du für das Theater Magdeburg?

Fotos: Enya Gebbers



JULIEN CHAVAZ

- > 1982 in Bern geboren
- > Studium der Agrarwissenschaft in Zürich und der Dramaturgie in Lausanne
- > Regieassistenzen an der Opéra de Paris, der Santa Fe Opera, der Opéra de Lyon und De Nationale Opera Amsterdam
- > Inszenierungen u. a. in Paris, Genf, Lausanne, Amsterdam, London und Den Haag
- > 2018-2022 Intendant der NOF/Nouvel Opéra Fribourg, CH
- > seit der Spielzeit 2022/23 Generalintendant am Theater Magdeburg

JULIEN CHAVAZ Mehr Crossover-Projekte. Ich möchte die Grenzen zwischen den Sparten weiter öffnen. Ich bin eigentlich Opernregisseur und arbeite gerade hier im Schauspielhaus, die Schauspielregisseurin Clara Weyde dagegen im Opernhaus. In der nächsten Spielzeit sitze ich vielleicht mit unserem Ballettdirektor Jörg Mannes zusammen, wer weiß. So ein Miteinander ist – bei 450 Menschen – nicht selbstverständlich. Dieses Miteinander ist für mich nicht nur ein politisches Ziel, es ist mir wichtig, die Familie zu

pflegen, Spartengrenzen abzubauen. Das gehört zur Ausstrahlung von diesem Theater. Ich freue mich, wenn wir mit „Woyzeck“ und jetzt mit „Blutbuch“ nach München zum *Radikal-jung*-Festival reisen können, wenn wir mit „Eugen Onegin“ nach Palermo fahren, dass wir Aufmerksamkeit von Fachzeitschriften kriegen. Das ist alles ein Multiplikator, eine Motivation und eine Bestätigung, dass unsere lokale Arbeit ausstrahlt.

Wie schätzt du den Einfluss von Projekten der Künstlerischen Vermittlung wie der *Bande '24* oder den Spielklubs auf die Bekanntheit des Theaters ein?

JULIEN CHAVAZ Ich glaube, Theater kann Leben verändern. Und ich glaube, dass Menschen, die keinen Zugang zum Theater haben, etwas fehlt. Als wäre für sie ein Teil des Kuchens einfach weg. Das heißt, Menschen den Zugang zum Theater zu ermöglichen ist in meinen Augen lebenswichtig. Ich wünsche mir ein Theater, das nicht an Vorkenntnisse gebunden ist. Theater sollte wie Wein sein: Ich muss kein Sommelier sein, um sagen zu können, ob es mir schmeckt oder nicht. Man braucht keine fünf Jahre Studium oder perfekte Deutschkenntnisse, um Theater zu verstehen. Es soll alle ansprechen. Deshalb finde ich, die Künstlerische Vermittlung ist die zentrale Instanz, die uns mit dem Publikum verbindet.

Wie offen sind die Menschen in Magdeburg für neue Themen und Formen?

JULIEN CHAVAZ Ich glaube, Magdeburg ist gerade an einem Wendepunkt. Diese Stadt hat keine andere Option, als sich für das Neue zu interessieren. Und das passiert auch. Natürlich gibt es vielleicht eine Generation, die sich nicht so öffnet, aber die Richtung dieser Stadt ist klar zukunftsorientiert. In den nächsten zehn Jahren wird hier viel passieren, und ich denke, Magdeburg wird ziemlich cool werden.

Was kann das Theater zum Klimaschutz beitragen?

JULIEN CHAVAZ Das Theater kann eine Vorbildfunktion haben. Theater findet in der Öffentlichkeit statt, die Menschen bemerken, was da gemacht wird und wie es gemacht wird. Wir können einiges besser machen, angefangen bei der Materialauswahl. Da ist die Revolution schon im Gange, da entwickelt sich ein Bewusstsein für mehr Nachhaltigkeit. Was passiert mit einem Vorhang nach der Produktion? Aber auch: Wie kommt unser Publikum ins Theater? Können wir ein besseres öffentliches Verkehrsangebot machen? Die Herausforderungen sind vielfältig.

Haben sich die Besucherzahlen im Vergleich zu deiner Vorgängerin Karen Stone verändert?

JULIEN CHAVAZ Karen Stone hat am Ende der Coronakrise aufgehört, und jetzt sind die Besucherzahlen wieder so wie vor Corona. Und das heißt, eigentlich sind unsere Zahlen ziemlich stabil. Mit einem Intendantenwechsel gibt es häufig ein Loch, bis das Publikum zurückkommt. Dieses Loch hatten wir nicht. Natürlich verliert man immer zwei, drei Menschen, aber dafür kommen neue Gesichter dazu. Ich bin superfroh mit unserer Auslastung. ■



ENYA GEBBERS, SIMON BEGRICH, ANNA-LINA ROTH

(v. l. n. r.) wurden alle im Jahr 2005 geboren und leben in Magdeburg. Simon Begrich war im Kinderoperchor des Theaters Magdeburg und absolviert gerade eine Ausbildung zum gestaltungstechnischen Assistenten. Enya Gebbers und Anna-Lina Roth machten in der Spielzeit 2023/24 einen BFD am Theater Magdeburg.

Fotos: Enya Gebbers, Kathrin Singer (Autorinnenporträts)



Für unsere jungen Zuschauer

Käpt'n Karton und Ingrid, die Möwe
von Claboberta Schnackvogel
Uraufführung
Ab 3 Jahren
Premiere 20.10.24



In einem tiefen, dunklen Wald
von Paul Maar
Weihnachtsmärchen
Ab 6 Jahren
Premiere 24.11.24



Mr Gum und der fliegende Tanzbär
von Andy Stanton
Deutsch von Harry Rowohlt
Deutschsprachige Erstaufführung
Ab 8 Jahren
Premiere 16.5.25



Die Zauberflöte
Kinderoper zum Mitmachen nach Wolfgang Amadeus Mozart
Gesangstexte von Emanuel Schikaneder
Dialoge von Ulrich Schulz nach einer Fassung von Stefan Czura
Ab 5 Jahren
Wiederaufnahme
29.5.25



Theater Magdeburg

Karten unter (0391) 40 490 490
www.theater-magdeburg.de



PREMIEREN 2024/2025

MOKS
AURORA

Live Animation Cinema von sputnic
Regie: Nils Voges / 14+
17. August 2024, Brauhaus

MOKS
PLÖTZLICH KÄFER

nach dem Kinderbuch *Hilfe, Gregor ist plötzlich ein Käfer!*
von Lawrence David / 8+
aus dem Englischen
von Wolfram Sadowski
Regie: Hannah Biedermann
29. September 2024, Brauhaus

MOKS / SCHAUSPIEL
SOFT REBELLION

frei nach *Romeo und Julia*
von W. Shakespeare / 14+
Regie: Yeşim Nela Keim Schaub
25. Oktober 2024, Kleines Haus

JUNGE AKTEUR:INNEN
EINSAMKEITEN

Ein Projekt von Kleiner / Freitag / Renziehausen / 14+
Regie: Birgit Freitag, Christiane Renziehausen
18. Januar 2025, Brauhaus

MOKS
DRINNEN UND DRAUSSEN

von Antje Pfundtner und Ensemble
Regie: Antje Pfundtner / 6+
Kooperation mit tanzbar_bremen
17. März 2025, Brauhaus

JUNGE AKTEUR:INNEN
DIE LEIDEN DES JUNGEN WERTHER

nach J. W. von Goethe
in einer Fassung von Joanna Praml und Dorle Trachternach / 14+
Regie: Joanna Praml
26. April 2025, Kleines Haus

JUNGES.THEATERBREMEN

Junges Staatstheater Parchim

Spielzeit 2024/25

21. September 2024 | Theatersaal
Lilly unter den Linden
Von Anne C. Voorhoeve

12+

2. November 2024 | Theatersaal
Falsche Schlange
(Snake in the grass)
Von Alan Ayckbourn

10. November 2024 | Theatersaal
Die Gänsehirtin am Brunnen
Märchen nach den Brüdern Grimm

5+

30. November 2024 | Prodebühne
Keine Gaben weit und breit, aber viel Besinnlichkeit
Adventsgeschichten 2024

9. Februar 2025 | Theatersaal
Lotta kann fast alles
Nach *Lotta aus der Krachmacherstraße* von Astrid Lindgren

4+

29. März 2025 | Theatersaal
Die Räuber
Nach Friedrich Schiller in einer Neubearbeitung von David Stöhr und Dirk Brauner

12+

24. Mai 2025 | Theatersaal
Wutschweiger
Von Jan Sobrie und Raven Ruëll

8+

Kulturmühle Parchim
Fischerdamm 2, 19370 Parchim

Reservierungen
03871 6291-0 oder
kasse-parchim@mecklenburgisches-staatstheater.de
www.mecklenburgisches-staatstheater.de



ROBBEND DURCH DIE UNTERWELT

Der Regisseur Jan Friedrich hat am Theater Magdeburg „Blutbuch“ nach Kim de l’Horizon inszeniert. Der Schauspieler Anton Andrew nimmt uns in einem Tagebuch mit auf die Proben

TEXT VON ANTON ANDREW



„BLUTBUCH“

Kim de l’Horizons autofiktionaler Roman „Blutbuch“ wurde 2022 mit dem Deutschen Buchpreis ausgezeichnet. Die Jury begründet folgendermaßen: „Mit einer enormen kreativen Energie sucht die nonbinäre Erzählfigur (...) nach einer eigenen Sprache. Welche Narrative gibt es für einen Körper, der sich den herkömmlichen Vorstellungen von Geschlecht entzieht? Fixpunkt des Erzählens ist die eigene Großmutter, die ‚Großmeer‘ im Berndeutschen, in deren Ozean das Kind Kim zu ertrinken drohte und aus dem es sich jetzt schreibend freischwimmt.“

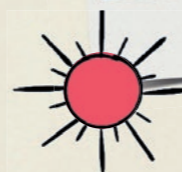
SCAN MICH!



Beim Radikal-jung-Festival hat die Inszenierung unsere Kritikerin begeistert – und nicht nur sie: „Blutbuch“ wurde mit dem Publikumspreis ausgezeichnet. Herzlichen Glückwunsch!



Auf der Probebühne...



Auch die Schauspielleitung des Theaters Magdeburgs – Clara Weyde, Bastian Lomsché und Clemens Leander – ist gekommen, um uns eine gute Probenzeit und eine schöne Produktion zu wünschen. Nach einer Vorstellungsrunde präsentiert Jan Friedrich die Bühne, die Kostüme und natürlich sein Inszenierungskonzept: Es wird eine Bearbeitung des Romans, ein Abarbeiten an den Traumata, die innerhalb einer Familie weitergegeben werden. Zentral ist die Frage, wie dieses Erbe den Menschen in seinem Leben prägt.

Nach einer kurzen Pause lesen wir dann zum ersten Mal gemeinsam die 60 Seiten lange Fassung. Ganz durch kommen wir nicht bei dieser Vormittagsprobe, aber wir sind uns einig: Das ist ein starker Text.

Viereinhalb Stunden später stehen wir in unseren Probenkostümen zum ersten Mal auf der Bühne.

12. Dezember 2023

Eine Woche später. Die Proben machen großen Spaß. Wir sind konzentriert, aber nicht verbissen – und wir kommen gut voran. „Blutbuch“ ist meine zweite Arbeit mit Jan Friedrich hier in Magdeburg, und wie auch bei „Woyzeck“ ist er perfekt vorbereitet. Er kann einfach die komplette Textfassung auswendig!

Wir arbeiten mit zwei Livekameras, und ich habe sofort große Lust, eine davon zu bedienen. Es ist das erste Mal, dass ich hinter einer Kamera stehe! Eine der Szenen, in denen ich als Kameramann agiere, findet in der Unterwelt statt. Diese Unterwelt ist nicht gerade bequem. – Warum sollte sie das auch sein? – Ungefähr 1,20 Meter hoch kann mensch sich hier nur kniend oder robbend fortbewegen. Die Gefahr besteht, dass mensch ab und an mit seinem Kopf an die Decke stößt. Bei den Proben trage ich deshalb anfangs einen Fahrradhelm.

Fotos: Kerstin Schomburg (links und S. 49 unten), Kathrin Singer (alle anderen)



5. Dezember 2023, 10 Uhr

Während draußen auf der Straße alles seinen gewöhnlichen Gang geht, versammeln sich auf der Probebühne des Theaters Magdeburgs mehr als zwei Dutzend Mitarbeiter:innen zur Konzeptionsprobe der Produktion „Blutbuch“ nach dem Roman von Kim de l’Horizon. Im Probenraum steht ein Aufbau der Bühne und an der Seite ein großer Tisch. Darum versammelt sich das ganze Team: Technik, Maske, Requisite, Ankleider:innen, Beleuchtung, Ton, Grafik, Presseabteilung, Social-Media-Team (wir sind modern!), Ausstattung, Assistent:innen, Inspizienz, Soufflage, künstlerisches Betriebsbüro, Dramaturgie sowie alle Gäste, der Musiker, der Videokünstler und nicht zuletzt natürlich der Regisseur und Kostümbildner Jan Friedrich sowie die sieben Schauspieler:innen. Eine ganz schöne Truppe.



Sch probiere mein Kostüm an...



Ich werde schön gemacht

Damit fühle ich mich ein wenig albern, darum lass ich nach drei Proben den Helm Helm sein und stoße mir lieber ab und an den Schädel an.

14. Dezember 2023

Wir haben zu wenig Probephasen im Schauspielhaus, zu viele Arbeiten werden gerade parallel geprobt. Also ziehen wir für zwei Wochen ins Opernhaus um. Glücklicherweise sind wir mit diesem Umzug nur bedingt. Aber wir nutzen die Zeit und lassen uns die gute Stimmung und Arbeitsmoral nicht vermiesen.

22. Dezember 2023

Die Hälfte der Probenzeit ist vorbei. Wir haben ein Problem mit den Akkus der Kameras. Sie halten nicht über die ganze vierstündige Probe. Zwischendurch müssen sie geladen werden, was Zeit und hin und wieder auch Nerven kostet.

Jede Minute wird genutzt. Die Belastung ist für uns alle ziemlich hoch. Vor allem für die Kolleg:innen, die parallel zu den Proben noch jeden Morgen das Weihnachtsmärchen spielen. Aber jetzt geht es erst mal in die Weihnachtsferien. Na ja. Was halt so Ferien heißt. Ich spiele die meiste Zeit, aber trotzdem ist es gut, ein wenig Luft an die Texte und das Erarbeitete zu lassen.

2. Januar 2024

Erster Probentag im neuen Jahr .

Mir geht's nicht gut. Ich fühle mich leicht zittrig. Schwitze im Schlaf. Coronatest. Positiv. Ich hoffe, niemanden angesteckt zu haben. Die nächste Woche liege ich flach. Ich mache mir Sorgen, etwas zu verpassen. Aber da ist auch die Gewissheit, nichts tun zu können. Ich versuche, jeden Tag einmal durch den Text zu gehen. Aber mein Kopf schaltet sich immer wieder ab. Im Hintergrund läuft abwechselnd „Bares für Rares“, Tierdokumentationen oder Krimiserien.

Nach einem viertägigen Dahinsiechen und gefühlten Absterben meiner Gehirnzellen habe ich langsam wieder Kraft für einen Spaziergang. Am Tag 5 endlich wieder nur ein Strich auf dem Testbalken. Blitzheilung.

8. Januar 2024

Anprobe in der Schneiderei. Noch etwas schwach, aber froh bin ich zur Anprobe bei der Herrengewandmeisterin Francés Wegener. Mein Kostüm gleicht dem Outfit, das Kim de l'Horizon bei der Verleihung des Deutschen Buchpreises trug. (Auch wenn es auf dem Foto vielleicht nicht ganz so glamourös wirkt.) Ich find's klasse. Was noch fehlt, sind die grünen Federn an der Korsage.



Lagebesprechung mit Jan Friedrich...



ANTON ANDREEW

geboren 1993 in Berlin, war von 2008 bis 2012 Mitglied von P14, dem Jugendclub der Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz. Anschließend studierte er Schauspiel am Mozarteum in Salzburg. Es folgten Engagements in Schwäbisch Hall, am Jungen Staatstheater Braunschweig, am Theater Freiberg und am Schauspiel Dortmund. Seit 2022 ist er Ensemblemitglied am Theater Magdeburg.

9. Januar 2024

Wieder auf der Probe. Eine gewisse Erleichterung, dass in meiner Abwesenheit nicht allzu viel passiert ist. Durch meine Krankheit und Spieltermine der anderen waren gar nicht so viele Proben möglich. Wir sind jetzt auf der großen Bühne. Die Endproben beginnen, obwohl wir eigentlich schon seit Tag 1 mit einer Intensität und Konzentration arbeiten, die ich sonst nur von Endproben kenne.

16. Januar 2024

Die erste Kompletprobe. Mit Originalkostüm, Maske und allem Drumherum. Wir sind auf der Zielgeraden.

21. Januar 2024

Generalprobe. Eigentlich ist das immer eine Probe, in der ich gerne einfach drauflos spiele. Ein bisschen den Druck rausnehmen. Keine Fehler provozieren, aber ein wenig Leichtigkeit zulassen. Eigentlich. Wenn nicht heute zwei Jurymitglieder vom Radikal-jung-Festival aus München zuschauen würden. Ich stolpere in meinem Monolog, bin auch sonst nicht ganz zufrieden.

22. Januar 2024

Premierentag.

15:30 Uhr

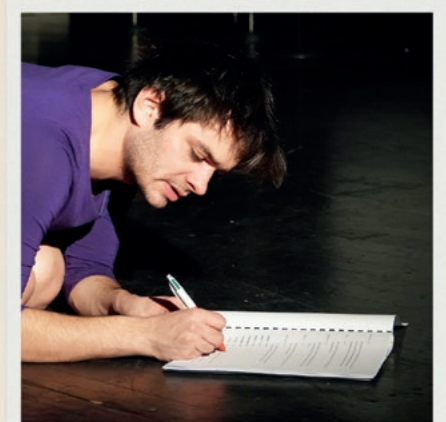
Der Tag der Premiere. Ich mache einen ausgiebigen Spaziergang durch den Rotehornpark auf der Suche nach einer Blutbuche. Die Blätter möchte ich als Premierengeschenk an die Kolleg:innen verteilen. Ich setze mich auf eine Bank, lasse mir die Sonne ins Gesicht scheinen und frage mich, warum ich eigentlich nicht öfter draußen sitze. Dann fällt mir ein, dass wir ja noch mitten im Winter sind und heute der erste sonnige Tag seit Langem ist. Ich bin aufgeregt. Ich habe keine Blutbuche gefunden, und in drei Stunden beginnt das Stück.

21:30 Uhr

Standing Ovationen. Tränen. Es war ein wunderbarer Abend. Ein voller Erfolg. Stolz, glücklich und erschöpft.

25. Februar 2024

In den letzten Wochen ist viel passiert. Tolle Kritiken. Wir wurden zum Radikal-jung-Festival nach München eingeladen! Die vierte Vorstellung von „Blutbuch“ ist gerade vorbei. Wir waren wieder ausverkauft, wie die Vorstellungen davor auch. Ich fühle große Freude, auch Stolz und Dankbarkeit, diesen Text und dieses Thema dem Publikum nahezubringen. Der richtige Stoff zur richtigen Zeit am richtigen Ort. Merci!



Wichtige Notizen...



Wir sind fertig. Wahnsinn



Opern-Odyssee

EIN KOFFER VOLLER MUSIK



Wie die Oper des im Konzentrationslager ermordeten Komponisten Eugen Engel von seiner Tochter in die USA gerettet wurde, jahrzehntelang in einem Koffer schlummerte – und schließlich Jahrzehnte später in Magdeburg uraufgeführt wurde

TEXT VON TOBIAS BACHMANN

Ein jüdischer Kaufmann, der in seiner Freizeit komponiert, wird von den Nazis ermordet. Seine Tochter kann sich und seine Werke über den Atlantik retten. Seine Enkeltochter entdeckt im Koffer des Großvaters eine Oper. Und ein Theater in Deutschland führt dieses Werk 90 Jahre nach seiner Fertigstellung und 80 Jahre nach dem Tod des Komponisten zum ersten Mal auf. – Die Geschichte von Eugen Engels Oper „Grete Minde“, die 2022 am Theater Magdeburg uraufgeführt wurde, liest sich wie ein Roman. „Es war ein sehr emotionaler Prozess, dieses Werk auf die Beine zu stellen“, erinnert sich auch Anna Skryleva, Generalmusikdirektorin am Theater Magdeburg. Schließlich ging es nicht nur um die Uraufführung der einzigen Oper eines Komponisten, sondern auch um die Rettung dieses Werks vor den Nationalsozialisten, seinen Weg über den Atlantik und wieder zurück. „Wenn man eine



Die Oper von Eugen Engel basiert auf der gleichnamigen Novelle von Theodor Fontane. Erzählt wird die Geschichte einer jungen Frau, die als Reaktion auf das Unrecht, das ihr geschehen ist, in ihrer Heimatstadt Tangermünde ein Feuer legt. Ausgehend von historischen Zeugnissen über den verheerenden Stadtbrand in der Kleinstadt 1617 berichtet Fontane von einem erbitterten Kampf um Recht, Leben und Menschlichkeit.

Uraufführung vorbereitet, befindet man sich normalerweise in permanentem und engem Austausch mit dem Komponisten oder der Komponistin. Hier war es nicht möglich, dem Komponisten Fragen zu stellen. Und wir hatten viele Fragen.“ Auch Janice Lowen Agee, die Enkelin von Eugen Engel, konnte diese nicht alle beantworten: „Ich wurde in den vergangenen Jahren häufig zu seinem Werk interviewt und bin sehr traurig, dass da niemand mehr ist, der diese Fragen beantworten kann.“

Ein Koffer voller Musikstücke ist alles, was von Eugen Engel geblieben ist. Seine Tochter Eva Löwenberger nahm ihn mit ins



Jan Agee mit ihrem Bruder und ihrer Tochter bei der Premiere in Magdeburg

Fotos: Andreas Lander (oben rechts), privat (alle anderen)

Die Uraufführung von „Grete Minde“ im Theater Magdeburg

Ein Brief von Eugen Engel aus dem Jahr 1936 zur Orchesterpartitur von „Grete Minde“

50 JUNGE BÜHNE

51 JUNGE BÜHNE

Exil in Amerika. Dort angekommen, versuchte sie, seine Musik zur Aufführung zu bringen. Doch ihre Versuche scheiterten: Sie sprach nur wenig Englisch, hatte keine Kontakte in die Musikbranche und gerade ihr erstes Kind bekommen, Claude. Der Koffer blieb also liegen. Erst nach Evas Tod im Jahr 2006 öffneten ihre Kinder, Claude und Janice, ihn wieder. Sie fanden Lieder, Chorstücke, ein Streichquartett und eine Oper. „Ich verstehe nicht viel von Musik“, erzählt Janice uns im Zoom-Gespräch. „Aber ich lebe in einer Universitätsstadt und habe einige Freund:innen im Institut für Musikwissenschaft. Sie halfen mir, zu verstehen, was ich da vor mir hatte.“



EUGEN ENGEL

wurde am 19. September 1875 in Widminnen im heutigen Polen als eines von dreizehn Geschwistern geboren. Als die Familie nach Berlin umzog, erlernte Eugen Engel wie sein Vater den Beruf des Kaufmannes. Seine Leidenschaft aber galt der Musik. Erste kleinere Orchesterwerke wurden um das Jahr 1905 aufgeführt. Von 1914 bis 1933 arbeitete er an seiner einzigen Oper, „Grete Minde“. 1935 emigrierte seine Tochter Eva nach Amsterdam, Eugen Engel folgte ihr zwei Jahre später. Nach der Besetzung der Niederlande durch die deutsche Wehrmacht wanderten Eva und ihr Mann Max Löwenberger 1941 in die USA aus. Mit dabei hatten sie den besagten Koffer voller Noten ihres Vaters. Eugen Engel indes bat die kubanische Botschaft in Berlin um Hilfe. Trotz erteilter Einreiseerlaubnis scheiterte seine Flucht in letzter Sekunde. Eugen Engel wurde zunächst ins Durchgangslager Westerbork deportiert, dann ins Vernichtungslager Sobibor, wo er am 26. März 1943 ermordet wurde. Auch seine Geschwister überlebten den Holocaust nicht.

des Corona-Lockdowns nicht, also durchforstete sie vor Ort Dokumentationen, Akten, Geburtsurkunden, Briefe und Manuskripte. Sie förderte einiges zutage, das selbst Janice neu war: „Ich hatte gedacht, mein Großvater hätte sieben Geschwister“, erzählt sie. „Ulrike Schröder fand heraus, dass es zwölf waren – und niemand von ihnen überlebte den Holocaust.“ Parallel wurde das Notenmaterial für die Aufführung auf- und vorbereitet. Am 13. Februar 2022 war es nach mehreren coronabedingten Verschiebungen dann endlich so weit: Eugen Engels Oper wurde uraufgeführt. „Everything you may wish from an opera“, schrieb Kate Connolly im *Guardian*, *Die Welt* sprach vom „Opernwunder von Magdeburg“. Für Janice, die mit ihrem Bruder und ihren Kindern zur Premiere angereist war, war es ein emotionales Ereignis: „Die Geschichte meines Großvaters war schrecklich. Das Theater hat mir geholfen, sie zu einem guten Ende zu bringen. Dafür bin ich sehr dankbar.“ Ich frage Janice, was sie sich für die Zukunft wünschen würde. Sie muss nicht lange überlegen: „Mein Traum wäre es, dass die Oper auch an anderen Theatern aufgeführt wird.“

Eugen Engel hat es selbst nicht erlebt, aber sein musikalisches Erbe wurde wiederbelebt. Vielen anderen jüdischen wie nichtjüdischen Künstler:innen, die von den Nationalsozialisten gewaltsam zum Schweigen gebracht wurden, war das nicht vergönnt. Ihre Werke sind für immer verloren. ■



TOBIAS BACHMANN
geboren 1998, lebt, studiert und schreibt in Magdeburg und ist in verschiedenen freien Kultur- und Theaterprojekten aktiv.

Fotos: privat (Portrait Eugen Engel), Kathrin Singer

„SCHWALBEN-SCHWANZ IM WINKEL“

In der Tischlerei des Theaters Magdeburg hat sich unsere Autorin mit der Auszubildenden Janne Norda und einem ehemaligen Tischler getroffen: dem Regisseur Andreas Kriegenburg. Beide sind sich einig: Die kreative Arbeit mit Holz ist eine besondere Art der Entschleunigung

TEXT VON JACQUELINE KOPYRA



Es hat etwas von einer Theater-szene: Die Auszubildende (im unteren Bild links) und der Regisseur sprechen zwischen Hobelbänken und Böcken in der lichtdurchfluteten Werkstatt über Theater

Der Duft von frisch bearbeitetem Holz liegt in der Luft, feiner Holzstaub bedeckt den knarrenden Dielenboden. Das ist die Tischlerei der Theaterwerkstätten des Magdeburger Theaters. Hier entstehen nicht nur Stühle und Tische. An diesem Ort werden ganze Bühnenbilder gebaut. Überall stehen dafür die unterschiedlichsten Holzbretter. Was für Außenstehende wie ein großes Chaos wirkt, hat eine ganz klare Ordnung und Schönheit. Vielleicht hat Janne Norda sich deswegen direkt in diesen Ort verliebt. Seit ein paar Monaten absolviert sie hier ihre Ausbildung zur Tischlerin. Heute aber ist Janne nicht zum Arbeiten in der Werkstatt. Sie trägt keine Arbeitskleidung – und das fällt auf. Die Absätze ihrer Stiefel klackern über den Dielenboden. Eine Kollegin grüßt Janne. Schick sähe sie aus.

Janne trifft heute auf Andreas Kriegenburg. Denn bevor dieser seine Karriere als Regisseur begann, arbeitete er als Tischler am Theater Magdeburg. 40 Jahre ist das her. Wieder an den Ort zurückzukommen, an dem alles begann, ist für Andreas Kriegenburg jedes Mal etwas Besonderes: „Für mich wird es immer das erste Theater sein. Das hat einen großen sentimental Effekt“, sagt er.

Dabei war der Tischlerberuf nie sein Wunschjob. Vielmehr mussten alle Schüler:innen in der DDR an einem Stichtag entscheiden, wohin es für sie beruflich gehen soll. Mit 16 war Andreas Kriegenburg jedoch „ohne Plan und ohne Ehrgeiz“, wie er lächelnd erzählt. So wurde er eher zufällig Tischler. Er lernte in einer großen Industrietischlerei. Bei Janne sieht das anders aus: Nach dem Abitur macht sie ein Praktikum in einer Möbeltischlerei und stellt fest, wie vielseitig die Arbeit mit Holz ist. Aber Möbeltischlerin will sie nicht werden. Tischlerin am Theater? Das reizt Janne dann doch mehr. So landet sie in Magdeburg – in einem der wenigen Theater in Deutschland, die eine Ausbildung zur Tischlerin anbieten.



Janne Norda zeigt Andreas Kriegenburg ihren Arbeitsplatz

» Das Theater saugt einen ein und lässt einen nicht wieder los. «

Andreas Kriegenburg

derzeit in Vollzeit. Für ihre Zukunft wünscht sie sich das anders. Neben der Arbeit soll schließlich auch Zeit für Freizeit bleiben. Janne sieht darin nur Vorteile: „Ich habe das Gefühl, dass man das Arbeiten dann mehr schätzt.“

Traditionell heißt aber auch, das Handwerk von Grund auf zu lernen. „Ich lerne zum Beispiel noch klassisch am Hobel“, erzählt Janne. „Wie es sich gehört“, kommentiert Kriegenburg. Und nicht nur, weil Hobeln im Moment zu ihren Lieblingsbeschäftigungen zählt, kommt Janne gerne in die Werkstatt. Während der Besuch in der Schule für sie meist mit Kopfschmerzen endet und sie mental auslaugt, erfüllt Janne die handwerkliche Tätigkeit: „Es ist für mich einfach eine schönere Art, ausgelastet zu sein.“ Für Andreas Kriegenburg hat das etwas Tröstliches. Ein Beruf, der bleibt. Ebenso wie der Holzgeruch, der ihm nie aus seiner Nase gehen wird. In einer Zeit, in der viele neue Berufsfelder entstehen, freut er sich über die, die sich bewusst für (wie er sie nennt) „Fundamentberufe“ entscheiden. Raus aus der Schnellebigkeit und hinein in das Bewusste.

Hier sind sich am Ende beide einig: Das ist die generelle Qualität des Theaters. Denn sowohl das Machen als auch das Erleben liefert Entschleunigung und Tatsächlichkeit. Ein Gegenentwurf zur Gesellschaft und eine Flucht aus dem Alltag, wie es sie sonst nirgends gibt. ■

FRAGEN AN JANNE NORDA

- Geburtsort und -jahr? Kassel, 2003
- Abends oder morgens? Abends
- Kaffee oder Tee? Tee
- Netflix oder Theater? Theater (muss ich sagen)
- Machen oder schauen? Machen
- Kreativ oder Traditionell? Kreativ
- Lieblingsholz? Zum Bearbeiten bisher Kiefer
- Lieblingswerkzeug? Zu 100 % der Hobel!
- Dein Beruf in drei Worten? Probieren, verzweifeln, triumphieren
- Energiebooster? Social Batterie aktiv mit meinen Freundis aufladen
- Was macht dich wach? Biozisch Matcha (weil Kaffee mag ich nicht)
- Deine Superkraft? 24/7 energetisch
- Dein Lieblingswerkstück? Ganz super-duper-tollen Hocker gebaut
- Wie sieht dein Feierabend aus? So viel Zeit wie möglich mit meinen Freundis verbringen
- Was macht dir an deiner Arbeit am meisten Spaß? Ist ein Klischee, aber einfach das praktische Arbeiten. Und der Holzgeruch. Ist wirklich super!
- Dein größter Traum? Hui, allen meinen hundert Interessen nachgehen können, meine Herzensmenschen jeden Tag sehen und nicht Vollzeit arbeiten

Und Janne ist zufrieden: „Ich finde einfach, dass es eine lockere Atmosphäre ist und Spaß macht, hier zu arbeiten.“ Kriegenburg wiederum kam damals erst nach seiner Lehre ans Theater, dort aber gleich auf den Geschmack: „Das Theater saugt einen ein und lässt einen nicht wieder los“, erzählt er. Janne nickt zustimmend. Das mag vielleicht auch am Arbeitsspektrum in der Theatertischlerei liegen: Von Möbelrestauration über Dekorationsbau bis hin zu verrückten Sachen ist alles dabei. Janne zeigt dem Regisseur ihren Arbeitsplatz. Auf der Hobelbank liegt ihr derzeitiges Projekt: eine Fußbank. Bei dem Anblick fühlt sich Kriegenburg in eine andere Zeit zurückversetzt: „Da habe ich immer geflucht. Schwalbenschwanz im Winkel.“ Er sei auch nie ein guter Tischler gewesen, verrät er dann schmunzelnd. Viel zu ungenau und nicht ambitioniert genug. So kam es, dass Kriegenburg anfang, als Bühnentechni-

Fotos: Enya Gebbers

ker zu arbeiten, später als Regieassistent und schließlich als Regisseur.

Es hat etwas von einer Theaterszene, wie die Auszubildende und der Regisseur zwischen Hobelbänken und Böcken in der lichtdurchfluteten Werkstatt über Theater sprechen. Die Stühle, auf denen sie sitzen, hat Janne kurzerhand angeschleppt. Kunstvoll sehen die aus. Sonst gleichen sie sich nicht. Der eine wirkt rustikal, ist mattbraun lackiert, während der andere Stuhl durch seine edle glänzend schwarzbraune Lackierung und die sichtbare Nagelung am Sitzpolster auffällt.

Tradition trifft auf Kreativität. Tradition heißt manchmal auch alte Rollenbilder und verstaubte Arbeitsmodelle. Janne war überrascht, wie männerdominiert der Beruf immer noch ist. Sie ist die einzige Frau in ihrer Klasse, die Tischlerin werden will. Außerdem arbeitet Janne

FRAGEN AN ANDREAS KRIEGENBURG

- Geburtsort und -jahr? Magdeburg und lange her
- Abends oder morgens? Abends
- Kaffee oder Tee? Kaffee
- Netflix oder Theater? Natürlich Theater
- Machen oder schauen? Machen
- Kreativ oder traditionell? Beides
- Lieblingsholz? Eiche
- Lieblingswerkzeug? Japanische Säge
- Dein Beruf in drei Worten? Planen-verwerfen-improvisieren
- Energiebooster? Argentinischer Tango
- Was macht dich wach? Wecker
- Deine Superkraft? Geduld
- Dein Lieblingswerkstück? Das jeweils nächste
- Perfekter Start in den Tag? Pünktlich wach werden und Zeit genug für'n Kaffee
- Wie sieht dein Feierabend aus? Mein was?
- Was macht dir an deiner Arbeit am meisten Spaß? Verschiedensten Menschen begegnen

JACQUELINE KOPYRA
wurde 1997 geboren. Sie schreibt am liebsten Gedichte über dies und das. Man findet sie entweder im Theater oder auf Konzerten. Vor oder auf der Bühne.

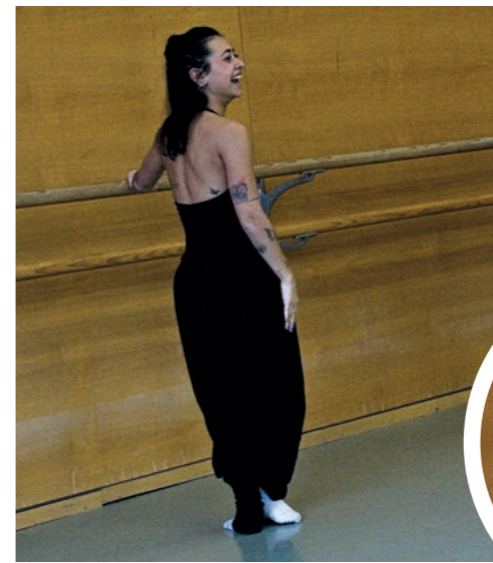
DER TRAUM VOM TANZEN

Fiammetta Gotta kam 2022 als Tanzpraktikantin ans Theater Magdeburg. Inzwischen ist sie fest im Ballettensemble und hat ihr erstes Solo getanzt

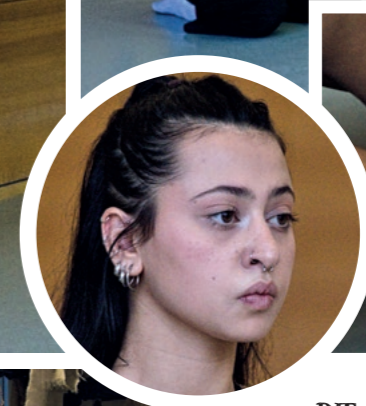
TEXT: FIAMMETTA GOTTA
FOTOS: JULIA WESSNER



Foto: Jan Reiser (diese Seite), Julia Wessner (alle anderen)



Vorbereitungen: dehnen und Schuhe anziehen



DIE ANFÄNGE

Ich wurde 2004 in Bra, in der Nähe von Turin in Italien geboren und habe als kleines Kind mit rhythmischer Sportgymnastik angefangen. Als ich sechs Jahre alt war, bin ich in eine Tanzschule gegangen. Nach ein paar Jahren hat meine Lehrerin mir vorgeschlagen, eine professionelle Ausbildung beim Balletto di Toscana in Florenz zu beginnen.

Fiammettas Arbeitsalltag: Hebefiguren proben



DIE AUSBILDUNG

Ich war 14, als ich nach Florenz zog. Da die *Balletto-di-Toscana*-Schule kein Wohnheim hatte, musste ich mir selbst eine Wohnung suchen. So weit weg von meiner Familie zu leben war damals nicht leicht für mich. Im ersten Jahr spürte ich die Entfernung von zu Hause sehr, mein Tag bestand aus Tanzen und Schule. Später, als ich mich eingewöhnt hatte, wurde es ein bisschen einfacher. Im Nachhinein glaube ich, dass ich in dieser Zeit viel Unabhängigkeit und Anpassungsgeist entwickelt habe. Im Laufe der Jahre habe ich eine verantwortungsvolle und irgendwie „erwachsene“ Mentalität entwickelt. Ich lernte, für mich selbst zu arbeiten, aber auch spontan zu bleiben und den Tag zu genießen.

Fiammetta in „Lydia“
von Philippe Kratz



DAS ERSTE ENGAGEMENT
2022 schloss ich mein Tanzstudium ab und nahm an einem internationalen Tanzwettbewerb teil, dem PID (Premio Internazionale Danza Città di Rieti). Am Ende kam Jörg Mannes, der Ballettdirektor des Theaters Magdeburg, auf mich zu und bot mir einen einjährigen Praktikumsvertrag in seiner Compagnie an. Ich hatte gar nicht gewusst, dass diese Möglichkeit besteht, und war sehr überrascht. Gleichzeitig ging ein Traum für mich in Erfüllung: Ich konnte meine Leidenschaft zum Beruf machen. Das Theater Magdeburg gab mir die Chance, mich als Profitänzerin zu beweisen. Ein Jahr später wurde ich fest ins Ensemble übernommen. Jetzt bin ich wirklich Teil einer fantastischen Ballettcompagnie.

„Schneewittchen“ von
Jörg Mannes



Fotos rechte Seite: Ida Zenna (oben), Bettina Stigg (unten)

DAS ERSTE SOLO

Ich durfte schon als Praktikantin in dem Stück „Lydia“ solistisch tanzen. Dann tanzte ich die Titelpartie von „Schneewittchen“. Das war eine große Ehre und auch eine fantastische Chance, neue Seiten an mir zu entdecken. Aber es war auch eine Herausforderung: tänzerisch, interpretatorisch und expressiv. Ich musste Glück, Angst, Verwirrung und Liebe vermitteln, daher arbeitete ich viel an meinem Gesichtsausdruck und meiner Körpersprache. Tanzen ist eine Kunstform, die mit Bewegungen Emotionen darstellt. Für mich ist Tanz die beste Möglichkeit, mich auszudrücken. ■



JULIA WESSNER

wurde 1997 geboren, studiert Journalismus im Master an der Hochschule Magdeburg-Stendal. Nebenbei fotografiert sie gerne und hat Fiammetta einen Tag lang im Theater begleitet.



JUNGES PFALZTHEATER

Das Tagebuch der Anne Frank

Mobile Mono-Oper von GRIGORI FRIED
Regie CORA HANNEN
Premiere 11.10.2024
Klassenzimmer

Nathans Ring

Interaktives Klassenzimmerstück nach Motiven von G. E. LESSING
Regie ILARIO RASCHER
Premiere 07.11.2024
Klassenzimmer

Die Schneekönigin

Familienstück nach HANS CHRISTIAN ANDERSEN
Regie ANNA WERNER
Premiere 15.11.2024
Großes Haus

STILL! [UA]

Schauspiel nach dem Roman von DIRK POPE
Regie MARION HÉLÈNE WEBER
Premiere 17.01.2025
Werkstattbühne

Hubert in der Schachtel [UA]

Theaterstück von ELISABETH NELHIEBEL
Regie ANNA WERNER
Premiere 07.03.2025
Werkstattbühne/mobil

Rausch / Paradis [DE]

Tanzabend von ALBA CASTILLO, JONE SAN MARTÍN & ALAN LUCIEN OEYEN
Premiere 25.04.2025
Werkstattbühne

feste feiern

Feierliches Mitmach-Projekt für alle von 9-99 Jahren
Regie CALIXTO SCHMUTTER & PAULO JAMIL SIEWECK
Premiere 29.06.2025
Großes Haus



PFALZTHEATER
KAISERSLAUTERN

Tickets unter 0631 3675 209
und www.pfalztheater.de



JUNGES THEATER IN MÜNCHEN UND MEHR

DER KLEINE PRINZ

Musiktheater mobil

SUPERHEROES

Gärtnerplatz Jugend

PETER UND DER WOLF

Konzert für junges Publikum

ERSTE REIHE

Generalprobenbesuch aller Orchesterkonzerte für Schulklassen



gaertnerplatztheater.de/jgpt

[instagram.com/jungesgaertnerplatztheater](https://www.instagram.com/jungesgaertnerplatztheater)

jgpt@gaertnerplatztheater.de

» DU BIST NICHT ALLEIN «

In ihrem Gerichts-drama „Prima Facie“ erzählt die australische Dramatikerin Suzie Miller von der Strafrechtsanwältin Tessa Ensler, deren Spezialgebiet das Sexualstrafrecht ist. Sie verteidigt wegen sexueller Straftaten angeklagte Männer – bis sie selbst einen solchen Übergriff erlebt. Das Solostück für eine Schauspielerin ist eines der meistgespielten Stücke der Saison. Wir haben mit der Schauspielerin Lou Strenger und der Rechtsanwältin Asha Hedayati über das Stück gesprochen, über die Grenzen des Rechtssystems – und darüber, was die Aufführung und das Gespräch über dieses Stück bewirken könnten

INTERVIEW VON ELISABETH LUFT

Lou, du spielst in der Inszenierung von Philipp Rosendahl am Düsseldorfer Schauspielhaus die Rolle der Strafrechtsanwältin Tessa Ensler. Worum geht es aus deiner Perspektive in diesem Stück?

LOU STRENGER Es geht um das Schicksal und die ungewollte Lebensveränderung dieser Tessa Ensler, einer jungen, ehrgeizigen und klugen Strafrechtsanwältin. Aufgewachsen in ärmeren Verhältnissen in Liverpool, hat sie sich in eine der Topkanzleien Londons hochgearbeitet. Dort boxt sie nun mit großem Erfolg Sexualstraftäter raus. Als sie selbst einen sexualisierten Übergriff durch einen Kollegen erlebt, findet sie sich plötzlich auf der anderen Seite des Rechtssystems wieder. Sie entscheidet sich, ihn anzuzeigen, scheidet vor Gericht und muss erkennen, dass das System, dem sie ihr Leben gewidmet hat, sie im Stich lässt.

Was zeichnet diese Figur aus, und was für eine Veränderung macht sie durch?

LOU STRENGER Zu Anfang wirkt sie durchaus unsympathisch, weil sie sich in eine

Machtposition gebracht hat, in der sie den herrschenden patriarchalen Strukturen fast ebenbürtig scheint. Sie hat etwas Hochmütiges an sich, und die Art, mit der sie die Betroffenen in die Mangel nimmt, ist sehr distanziert. Sie geht so in ihrer Rolle innerhalb dieses Systems auf, dass sie die Dynamiken und Situationen, in denen die Frauen sich befinden, überhaupt nicht versteht. Als sie diese Missachtung dann selbst erlebt, ist sie eine gebrochene Frau.

Asha, warum wird Frauen im Kontext von sexualisierter Gewalt so oft mit Unglauben begegnet?

ASHA HEDAYATI Das hat mit wirkmächtigen misogynen Mythen zu tun, vor allem mit dem Narrativ der lügenden, rachsüchtigen, geldgierigen Frau. Diese Bilder sind mächtig und tief verankert in der Gesellschaft, in staatlichen Institutionen und in unseren Köpfen. Auch Frauen selbst haben diese Bilder internalisiert. Hinzu kommt, dass wir es mit einem großen strukturellen Problem von männlicher Gewalt zu tun haben. Als

Rechtsanwältin vertrete ich Mandantinnen in familiengerichtlichen Verfahren: Den Frauen wird von ihrem Partner Gewalt angetan, sie trennen sich, und dann geht es um sorge- oder umgangsrechtliche Streitigkeiten. Die Gewalttaten, wegen derer dort verhandelt wird, sind keineswegs Einzelfälle.

Was macht derartige Prozesse so schwierig?

ASHA HEDAYATI Wir haben einen starken Impuls, sofort „Unschuldsvermutung“ zu rufen, wenn solche Vorwürfe im

FOTOS: KATHARINA KEIMME



Elisabeth Luft hat sich im Foyer des Düsseldorfer Schauspielhauses mit Lou Strenger getroffen. Asha Hedayati hat sich aus Berlin zugeschaltet

Richter überzeugt wurde. Das zeigt mir, dass meine Arbeit Sinn macht. Trotzdem gibt es immer wieder Momente, in denen ich nicht weitermachen möchte. Ich glaube auch, dass wir Veränderung nicht unbedingt mit Hilfe des Rechts bewirken können. Wir müssen verstehen, dass das Recht kein Mittel der Gerechtigkeit ist, sondern eines der Macht. Ich glaube, wir können Gerechtigkeit nur schaffen, indem wir den Frauen glauben, sie als Gesellschaft auffangen, begleiten, bestärken und ihnen gegenüber solidarisch sind.

Lou, was für Leerstellen in unserem Rechtssystem sind dir während der Proben aufgefallen? Gab es etwas, an dem du dich besonders gestoßen hast?

LOU STRENGER Neben meinem Beruf als Schauspielerin arbeite ich seit zwei Jahren als Therapeutin zwischen systemischer Aufstellung und Traumatherapie. Ich sehe immer wieder, dass bei sexualisierter Gewalt der ganze Körper zum Tatort wird, das ganze System, die Seele, der Geist. In den Proben hat uns beschäftigt, dass rechtliche Verfahren diese Tatsache nahezu ignorieren. Durch die Anforderung, das Geschehene immer wieder zu schildern, wird eine Retraumatisierung in Kauf genommen. Außerdem steht in den meisten Fällen von sexualisierter Gewalt Aussage gegen Aussage. Die Glaubwürdigkeit der Klägerinnen wird daran gemessen, wie stringent sie Fakten wiedergeben. Und das, obwohl das Gedächtnis nicht verlässlich ist, wenn es um Traumata geht. Für uns war also wichtig, zu fragen: Müsste es nicht andere oder vielfältigere Mechanismen zur Wahrheitsfindung geben? Auch, damit die Hürde geringer wird, sich gegen diese Formen von Gewalt zu wehren und ein solches Verfahren anzustoßen.

Asha, was rätst du Betroffenen, die sich an dich als Rechtsanwältin wenden?

ASHA HEDAYATI Ich erkläre ihnen, dass sie Strafanzeige erstatten können. Und ich

Raum stehen. Die Unschuldsvermutung ist ein wichtiges rechtsstaatliches Instrument, es gehört zu den Gerichten und zur juristischen Praxis. Das bedeutet aber nicht, dass wir es als Unterdrückungsinstrument nutzen dürfen, um Frauen, die Gewaltvorwürfe äußern, mundtot zu machen. Denn die Unschuldsvermutung gilt auch für die Betroffenen: Denen darf nicht gleich unterstellt werden, dass sie lügen. Unser aller Aufgabe ist es also, die Mythen zu entkräften und diesem internalisierten Zweifel etwas entgegenzusetzen, so, wie es in diesem Stück passiert.

Tessa Ensler sieht sich am Ende des Stücks vom juristischen System verraten, für das sie zuvor stand. Wie ist es für dich, diesen Beruf der Anwältin und Vertreterin der Exekutive auszuüben?

ASHA HEDAYATI Es ist ambivalent. Ich weiß, dass das Recht einerseits ein enormes Herrschaftsinstrument ist, das ich andererseits aber nutzen kann – wenn auch nur sehr begrenzt. Es gibt Situationen, in denen ich merke, dass meine Arbeit dazu geführt hat, dass die Richterin oder der

Lou Strenger in „Prima Facie“ am Düsseldorfer Schauspielhaus



versuche, ihnen Raum zu geben und ihnen Kontakte zu Kolleg:innen oder Beratungsstellen zu vermitteln. Ratschläge gebe ich ihnen nicht, weil ich mich selbst manchmal frage, ob es in diesem Rechtssystem wirklich einen Wert hat, sie durch Verfahren zu peitschen, die permanent retraumatisierend sind. Natürlich steckt einerseits der Wunsch nach Gerechtigkeit dahinter, andererseits sind die Betroffenen ohnehin mit so viel Existenziellem belastet. Mir ist also vor allem wichtig, dass sie ihre Situation überleben. Ich glaube auch nicht, dass wir dieses Problem über das Strafrecht in den Griff bekommen und Menschen sich grundlegend bessern, wenn sie hinter Gittern gesessen haben. Gleichzeitig möchte ich nicht, dass die Betroffenen das Gefühl haben, für die Täter gebe es keine Konsequenzen. Am häufigsten höre ich von ihnen: Ich möchte, dass er erkennt, was er für Leid verursacht hat, dass er Verantwortung dafür übernimmt und sagt, ich sehe und höre dich. Und dass auch die Gesellschaft mir Vertrauen entgegenbringt.

Was können wir als Gesellschaft denn tun?

ASHA HEDAYATI Wir müssen den Schwerpunkt auf echte Prävention legen, die die Misogynie aufbricht, Geschlechterrollen infrage stellt und Männlichkeit neu gestaltet. Natürlich liegt ein langer Weg vor uns, konkrete Folgen lassen sich wahrscheinlich nicht schnell erzielen. Aber es ist der einzige Weg, der langfristig und nachhaltig aus dieser Gewalt führt. Wie kann es sein, dass Frauen immer noch nicht gleichgestellt sind und Männer denken, sie hätten ein Anrecht

auf Frauenkörper? Wir brauchen einen gesellschaftlichen Wandel und müssen öffentlich darüber debattieren.

Wie können wir Betroffenen im engen Umfeld helfen?

ASHA HEDAYATI Oft reicht es, zu sagen: „Du bist nicht schuld.“ Solche Sätze haben viele der betroffenen Frauen noch nie gehört, weil in unserer Gesellschaft eine permanente Verantwortungsverschiebung und Täter-Opfer-Umkehr stattfindet. Frauen werden gefragt, welche Kleidung sie getragen haben und ob

sie alkoholisiert waren, als sie sexualisierte Gewalt erlebt haben. Anstatt mal zu fragen, warum er mit der Gewalt begonnen hat, warum er nicht aufgehört hat und warum der Staat es nicht schafft, diese Gewalt zu verhindern. – Sobald ich sage: „Du bist nicht schuld“, brechen viele Frauen zusammen. Es wird sichtbar, was für eine Last sie auf ihren Schultern getragen haben. Unsere Aufgabe ist es, Mädchen und Frauen so früh wie möglich von dieser Sorge zu befreien.

Dieses Verständnis entwickelt Tessa Ensler erst im Verlauf des Stücks. Lou, was hat dich persönlich und euch als Team während der Proben herausgefordert?

LOU STRENGER Ein Thema war für mich, wie ich als Nichtbetroffene von sexualisierter Gewalt diese Geschichte erzählen kann. Was berechtigt uns, das auf die Bühne zu bringen? Zwar war mein Vater furchtbar enttäuscht, als er drei Mädchen bekam, aber ich hatte nie das Gefühl, Probleme mit geschlechtsbezogener Ungerechtigkeit und Gewalt gehabt zu ha-



Unsere Gesprächspartnerin Asha Hedayati eröffnet in ihrem Buch „Die stille Gewalt – Wie der Staat Frauen alleinlässt“ Möglichkeiten, wie die zuständigen Institutionen Frauen wirklich Schutz vor Gewalt bieten könnten.

ben. Ich dachte, ich bin völlig frei von patriarchalen Strukturen. Für mich war es herausfordernd, das zu hinterfragen und zu sagen, okay, selbst wenn das für mich alles stimmt, stimmt es trotzdem für die meisten anderen nicht.

Wie hast du dich der Figur dann angenähert?

LOU STRENGER Im Verlauf der Proben hatte ich viele persönliche Widerstände gegen Tessa Ensler, weil sie die Frauen anfangs so angeht und völlig unsolidarisch ist. Und warum geht es nur um Frauen? Was ist mit den Männern? Ich habe also nicht an das Stück geglaubt. Erst als Publikum dazukam und ich sehen konnte, was dieser Text mit den Menschen macht, habe ich verstanden, wie wichtig es ist, ihn auf die Bühne zu bringen: Wir erleben in „Prima Facie“ eine Frau, die sich mit aller Kraft einem Strafverfahren

stellt. Das hat mich beeindruckt. Dieses Stück hat die Kraft, mit Tabus zu brechen und sexualisierte Gewalt besprechbar zu machen. Und egal, welchen Weg Betroffene wählen, ob sie es für sich behalten, mit der besten Freundin sprechen oder Anzeige erstatten: Sie sollen wissen, dass sie über ihre Erlebnisse sprechen können, ohne stigmatisiert zu werden. Dass sie nicht allein sind, dass sie gehört und ernst genommen werden. Diesen Mut möchte ich machen, und dafür sollten wir dieses Stück nutzen. ■

(Anmerkung der Autorin: Der Begriff „Frauen“ wird hier nicht als homogene Kategorie verwendet, sondern meint auch trans Frauen und als weiblich gelesene Personen.)



ELISABETH LUFT wohnt in Köln. Sie arbeitet als freie Journalistin u. a. für DLF, WDR und Theater der Zeit. Sie beschäftigt sich viel mit den Auswirkungen von Macht auf das Leben und die Kunst.

ANZEIGE

Mehr Infos unter staatstheater.karlsruhe.de

BADISCHES STAATSTHEATER KARLSRUHE

Für unser junges Publikum

<p>29.9.2024 Riesen Probleme (5+) Die Regeln mach nicht ich (UA) von Fayer Koch Regie Nele Tippelmann</p>	<p>24.11.2024 Alice im Wunderland (6+) nach Lewis Carroll Regie Nele Lindemann</p>	<p>21.3.2025 Orpheus und die Zauberharfe (5+) Kinderoper von Stephanie Twiehaus und Christoph von Bernuth Regie Christoph von Bernuth</p>	<p>4.5.2025 Itch (10+) Jugendoper von Jonathan Dove (DE) Regie Kevin Barz</p>
<p>12.10.2024 Nils Karlsson Däumling (3+) von Astrid Lindgren Kinderoper von Thierry Tidrow Regie Ulduz Ashraf Gandomi</p>	<p>14.2.2025 Die Welle (12+) von Morton Rhue Regie Martin Kindervater</p>	<p>27.4.2025 Robin Hood (10+) Alles für alle und nix für niemand! Stückentwicklung und Regie von Sonja Elena Schroeder</p>	<p>22.6.2025 Mädchenschrift (14+) von Özlem Özgül Dündar Regie analyse schmitt kollektiv</p>

ANZEIGE

www.theater-paderborn.de

jolt

29.08.24 Um die Ecke
von Bernhard Studlar
ab 3 Jahren
im Theatertreff & mobil

13.02.25 Das Tagebuch der Anne Frank
von Anne Frank
ab 10 Jahren
im Theatertreff & mobil

07.11.24 Pippi Langstrumpf
von Astrid Lindgren
ab 5 Jahren
im Großen Haus

04.04.25 Buddeln
von Clara Leinemann
URAUFFÜHRUNG
ab 8 Jahren
im Theatertreff & mobil

WAS MACHST DU DA?

Für euch getroffen: die Inspizientin Gabriele Jacobi in Aachen, die Dramaturgin Ia Tanskanen in Marburg und den Orchestermusiker Alessio Taranto in Karlsruhe



Die Inspizientin Gabriele Jacobi an ihrem Pult

DIE INSPIZIENTIN:

KOORDINATORIN IM HINTERGRUND

TEXT: JOHANNA DEMORY

» Die ganze Vorstellung über muss ich voll konzentriert bleiben. «

Der Abend beginnt für Gabriele Jacobi um 17:15 Uhr. Um 18 Uhr fängt die Vorstellung „House of Karls“ im Theater Aachen an. Eine Dreiviertelstunde vor Aufführungsbeginn findet die Theaterinspizientin sich an ihrem Arbeitsplatz ein. Zwei Monitore mit Bühnensicht, eine Reihe grüner und weißer Knöpfe an der Wand, ein Headset – und das I-Pult, das Pult der Inspizienz, ist komplett. Gabriele nimmt auf einem schwarzen Drehstuhl mit Goldmuster Platz, legt sich ihr Textbuch zurecht. Ein kleiner Plausch mit den Kolleg:innen, ein Schauspieler schiebt ihr zwei Schokoriegel zu.

„Bis halb sechs passiert hier nicht viel“, erzählt mir Gabriele mit einem Blick auf ihre Armbanduhr. Die ist besonders

wichtig, denn als Inspizientin muss sie den Überblick behalten. Bei jeder Aufführung übernimmt sie die Koordination, ist über das Headset mit der Licht-, Ton- und Bühnentechnik verbunden. 17:30 Uhr. Gabriele drückt einen der grünen Knöpfe, schaltet das Mikro am Headset an: „Einen wunderschönen guten Abend. Das erste Zeichen. Noch eine halbe Stunde bis zum Beginn der Vorstellung „House of Karls.“ „Der Hausruf“, erklärt sie mir den abgegriffe-

nen Button, den sie eben gedrückt hat. „Wenn ich den drücke, hört das ganze Theaterhinterhaus meine Durchsage.“ Also alle mit Ausnahme des Foyers, in dem das Publikum auf den Beginn der Vorstellung wartet.

Das Tontechnikteam bekommt ein Zeichen, dass der Soundcheck beginnen kann. Die Schauspieler:innen testen ihre Mikros, machen sich für die Vorstellung warm. Um 17:45 Uhr wird ein satter Gong abgespielt, das Publikum darf nun in den Saal.

Technik, Türen, Vorhänge: Alles wartet auf die Ansagen der Inspizientin. Fünf Minuten vor Vorstellungsbeginn prüft sie, ob alle Positionen besetzt sind. Technik, Bühne, Ton, Schauspieler:innen – alle müssen in den Startlöchern stehen. Vorhang auf, Licht an, Musik ab, das Stück beginnt. Viel Verantwortung. „Die ganze Vorstellung über muss ich voll konzentriert bleiben“, sagt Gabriele. Während die Schauspieler:innen auf der Bühne spielen, liest Gabriele hinter den Monitoren jede Zeile in ihrem Textbuch mit.

Am Rand hat sie sich Notizen gemacht: Wörter wie Stimmung, Verfolger oder Drehscheibe stehen dort in Rot, Grün, Schwarz. „In Rot schreibe ich alle Anweisungen, die mit Licht zu tun haben“, erzählt Gabriele. Grün sind technische Anweisungen wie Einsätze der Drehscheibe, Schwarz steht für Tontechnik. „House of Karls“ koordiniert sie seit der dritten Probewoche – Gabriele kennt den Text in- und auswendig und weiß genau, wann welcher Einsatz kommt.

„Um dich herum kann Chaos ausbrechen, du musst trotzdem ruhig bleiben“, erzählt sie. Gabriele hat zuerst Hospitanzen am Theater gemacht, auch mal Kostüme



INSPIZIENT:IN

Inspizient:innen koordinieren den gesamten künstlerischen und technischen Ablauf einer Bühnenaufführung. Sie sind somit Bindeglied zwischen Kunst und Technik. Sie brauchen daher bühnentechnische Kenntnisse ebenso wie ein Verständnis der Arbeitsabläufe in einem Theater. Außerdem ist ein gewisses Maß an künstlerischem Feingefühl von Vorteil. Bislang gibt es in Deutschland keine formal geregelte Ausbildung für den Beruf des Inspizienten. Weitere Informationen findet ihr hier: <https://www.inspizienten-netzwerk.de/>

entworfen. Als ein Inspizient erkrankte, ist sie eingesprungen – und fühlte sich gleich wohl in dieser Rolle. Seit der Spielzeit 1991/92 ist Gabriele Jacobi nun Inspizientin am Theater Aachen. Und kann sich keinen besseren Job vorstellen.



JOHANNA DEMORY

ist 25 Jahre alt und hat Kommunikationswissenschaften an der RWTH Aachen studiert. Neben dem Studium arbeitete sie für die Aachener Zeitung, wo ihre ersten Theaterkritiken erschienen.

ANZEIGE

THEATER DER JUNGEN WELT LEIPZIG 2024:25

OPIUM
ODER: ICH HABE HUNGER, ICH MÖCHTE GOTT ESSEN
Ein Trip durch Duft und Rausch von Katharina Kummer (UA) [15 plus]

T-REX, BIST DU TRAUERIG? (STEHT DEIN T FÜR TRÄNEN?)
Eine Geschichte über Dinos, Gefühle und den Weltuntergang von Fayer Koch | Stückauftrag für das TDJW (UA) [6 plus]

MOBB
Tanzsolo im Klassenzimmer über Mobbing von Chris Jäger und Cordelia Lange (UA) [10 plus]

MARIAH STUART – HEADS WILL ROLL
Frei nach Friedrich Schiller | Adaptiert für die High-School von Juli Mahid Carly [15 plus]

WIRBEL, WICKEL, WEICH
Tanzstück mit Textilien von Magda Korsinsky | Theater für die Aller kleinsten | Relaxed Performance (UA) [2 plus]

KNUSPER KNUSPER
Materialtheater für neugierige Sinne | Frei nach »Hänsel und Gretel« der Brüder Grimm | In einer Bearbeitung von Rike Schuberty [5 plus]

TURBO #2
Inklusives Tanz- und Theaterfestival für junges Publikum
Das TURBO-Festival wird gefördert von der Heidehof Stiftung GmbH, dem Landesverband Sachsen im Deutschen Bühnenverein und der Ostdeutschen Sparkassenstiftung

CRASH BOOM BANG
Erstfalltraining für große und kleine Schulkinder | Entwickelt von TDJW-Ensemble und Prinzip GONZO [10 plus]

SOUNDS OF RESISTANCE
Ein musiktheatrales Kooperationsprojekt des TDJW und der Deutschen Oper am Rhein Düsseldorf/Duisburg zu Jugendwiderstand gegen NS-Unrecht | Künstlerische Leitung: Schorsch Kamerun
Gefördert von der Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft (EVZ) und dem Bundesministerium der Finanzen (BMF) im Vorhaben »Bildungsagenda NS-Unrecht«

HELLO ATMOSPHERE
Ein gesungenes Gespräch über die globale Erwärmung zwischen einem Kinderchor und einem Publikum voller Erwachsener | Kooperation mit Theater Artemis 'S-Hertogenbosch, Niederlande [18 plus]



DIE DRAMATURGIN:

KRITISCHE DENKERIN

TEXT: ELISA FREEDE

Wenn Menschen ans Theater denken, kommen ihnen wahrscheinlich zunächst die Schauspieler:innen in den Sinn, möglicherweise gefolgt von Tontechniker:innen, Bühnen- oder Maskenbildner:innen. Einer der einflussreichsten Berufe am Theater aber ist vielen unbekannt – der Beruf der Dramaturg:innen. Ia Tanskanen ist Dramaturgin am Hessischen Landestheater in Marburg. Sie erklärt mir, dass Dramaturg:innen dafür verantwortlich sind, ein Theaterstück zu produzieren. Aber was bedeutet das genau? Neben der eigentlichen Arbeit am Stück stellt sich Ia mit ihren Kolleg:innen vor jeder Spielzeit zunächst die Frage: „Was könnte das passende Spielzeitmotto sein? Und welche Stücke würden dazu passen?“ Um ein Motto auszuwählen, liest sie verschiedene Stücke und sieht sie sich im Idealfall auch an. Bei der Entscheidung spielen auch gesellschaftliche Diskurse eine Rolle.

Ia ist anschließend gemeinsam mit den anderen Dramaturg:innen und den Intendant:innen für die Auswahl der Stücke verantwortlich. Anschließend arbeitet sie konkret mit den Theaterstücken, setzt sich also intensiv mit den Texten auseinander. Ia erstellt eine Strichfassung, in der sie markiert, was zur Aufführung auf die Bühne gelangen soll. Ia darf allerdings nicht beliebig aus jedem Stück kürzen oder Dinge hinzufügen. „Wir kollaborieren und kommunizieren sehr viel mit den Verlagen und fragen, ob die Rechte überhaupt zur Verfügung stehen und was wir mit dem Text machen dürfen“, erklärt sie.

Zu dem Stück, das aufgeführt werden soll, wird dann eine Materialmappe mit Begleitmaterial erstellt. „Wir schreiben ganz viele Stückbeschreibungen“, sagt Ia. Außerdem entwickelt sie in Zusammenarbeit mit der Pressestelle des Theaters Printmaterialien wie Programmhefte – und unterstützt alle Beteiligten bei den Proben.

Mittlerweile kann man Dramaturgie an einigen Universitäten studieren, aber auch andere Ausbildungswege können zu diesem Beruf führen. Ia zum Beispiel ist über die Theaterpädagogik zur Dramaturgie gekommen. Ihre Empfehlung an Interessierte: die Theorie mit praktischer Erfahrung am Theater verknüpfen und aktuelle Diskurse am Theater im Blick haben. Sie betont, dass es bei ihrer Arbeit

besonders wichtig ist, gut miteinander zu kommunizieren, einander zu respektieren und Verständnis füreinander zu haben. Die wichtigsten Eigenschaften, die (zukünftige) Dramaturg:innen mitbringen sollten, sind daher soziale Kompetenzen und „eine Prise critical thinking“, meint Ia.



ELISA FREEDE

Ist in der Pfalz aufgewachsen. Aktuell studiert sie Kunst, Musik und Medien an der Philipps-Universität in Marburg. Neben dem Studium arbeitet sie freiberuflich als Musikerin und schreibt für das Studierendenmagazin PHILIPP.

FOTOS: ELISA FREEDE (OBEN), JONAS RÖMHLID (PORTRÄT FREEDE)



DRAMATURG:IN

Dramaturg:innen entwerfen Spielpläne, initiieren Projekte und begleiten Produktionen. Neben Schauspiel und Musiktheater arbeiten Dramaturg:innen auch in den Bereichen Tanz, Performance und Figurentheater. Für den Dramaturgieberuf gibt es keine festgelegten formalen Voraussetzungen, obwohl es spezielle Studiengänge gibt. Wichtig sind umfangreiche Kenntnisse des Theaters in Gegenwart und Vergangenheit, Interesse an sozialen, politischen und philosophischen Zusammenhängen, Erfahrung in der Analyse und Bewertung ästhetischer Gegenstände sowie Fähigkeiten im Formulieren von Texten.

SPIELZEIT → 2024 25

DER
VORVERKAUF
STARTET AM
12. AUGUST
2024

deutsche
theater
göttingen



PREMIEREN
2024/25

Leo Lionni
FREDERICK
21.09.2024

Gertrud Pigor
TIERE IM HOTEL
15.11.2024

nach Johann Wolfgang von Goethe
DER ZAUBERLEHRLING
01.02.2025

nach Sophokles
ANTIGONE
22.03.2025

Simone de Beauvoir
DAS ANDERE GESCHLECHT
17.05.2025

Sir Arthur Conan Doyle /
Christoph Busche
**PROF. CHALLENGER UND
DIE VERGESSENE WELT
DER DINOSAURIER**
06.07.2025

werftparkKIEL*
junges theater

STADT
THEATER
GIESSEN

Premieren im Jungen Theater
Spielzeit 2024/2025

Honigherz

Relaxed Performance
Schauspiel von
Christina Gottfridsson
Aus dem Schwedischen von
Dirk H. Fröse

PREMIERE 26. SEPTEMBER
KH | AB 3 BIS 103 JAHREN

Die rote Zora

Schauspiel nach dem Kinderbuch
„Die rote Zora und ihre Bande“
von Kurt Held

Für die Bühne bearbeitet von
Mathilde Lehmann
FAMILIENSTÜCK
PREMIERE 24. NOVEMBER
GH | AB 6 JAHREN

Wölfinnen

Schauspiel von Julia Haenni
PREMIERE 26. JANUAR
KH | AB 15 JAHREN

Shut Up

Schauspiel von Jan Sobrie und
Raven Ruëll
Aus dem Flämischen von
Barbara Buri

PREMIERE 21. MÄRZ
KH | AB 9 JAHREN

Kirsas Musik

Mobile Oper von Thierry Tidrow
Text von Thierry Tidrow und
Ilaria Lanzino

PREMIERE 30. MÄRZ
MOBILE OPER | AB 4 JAHREN

KH = KLEINES HAUS
GH = GROßES HAUS

www.stadttheater-giessen.de

DER ORCHESTERMUSIKER:

EINE BERUFUNG

TEXT VON HENRIKE WAGNER

Das Hobby zum Beruf machen. Alessio Taranto gehört zu den wenigen, die sich diesen Traum erfüllen konnten. Er ist Orchestermusiker und spielt seit 2019 als festes Mitglied der ersten Geigen in der Badischen Staatskapelle Karlsruhe. Geplant war dieser Berufsweg zunächst nicht: Aufgewachsen in Catania, Italien, begann Alessio im Alter von elf Jahren, Geige zu spielen. 2011 machte er sein Diplom am Konservatorium Vincenzo Bellini, parallel dazu schloss er 2012 einen Bachelor in Physik an der Universität Catania ab. Nach seinem Bachelorabschluss musste er sich entscheiden: Physik oder Musik?

Alessio bewarb sich für das Masterstudium an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Mannheim. Für Alessio folgte der typische Werdegang, der viele Studierende erwartet, die Musiker:innen werden möchten: eine Akademiestelle, in Alessios Fall bei der *Deutschen Radio Philharmonie Saarbrücken Kaiserslautern*, und ein Praktikum bei seinem heutigen Arbeitgeber, der *BSK Karlsruhe*. Das Praktikum ermöglicht Student:innen, über einen längeren Zeitraum bei Proben und Vorstellungen mitzuwirken und damit in den Berufsalltag und das Repertoire des jeweiligen Orchesters einzusteigen. Ähnlich verhält sich das mit den Akademiestellen, die neben den sogenannten „Diensten“ zusätzliche Förderprogramme anbieten. Sowohl für eine Praktikums- oder Akademiestelle als auch für einen festen Platz im Orchester qualifizieren sich die Musiker:innen durch ein sogenanntes Probespiel, ein

Vorspiel von im Vorhinein festgelegten Stellen aus dem üblichen Opern- oder Sinfonierepertoire und einem bis zwei Solokonzerten für das Instrument, mit dem sich beworben wird.

„Das Alter spielt auch irgendwann eine Rolle bei Einladungen für Probespiele“, erklärt Alessio. „Ab 30 wird es weniger mit den Einladungen.“ Wenn man sich einen Platz für eine feste Stelle im Orchester erkämpfen konnte, folgt ein Probejahr, nach dem entschieden wird, ob die Person bleiben darf. Somit ist auch essenziell, wie die Person mit der jeweiligen Instrumentalgruppe menschlich harmoniert.

Das Wichtigste für Alessio in seinem Beruf? Fit bleiben, sowohl körperlich als auch geistig. Das lange Sitzen und die hohe Konzentration, die bei den Proben und Vorstellungen gefordert wird, machen den



Der Orchestermusiker
Alessio Taranto



ORCHESTERMUSIKER:IN

In Deutschland gibt es insgesamt 129 Berufsorchester, davon 110 staatlich oder städtisch finanzierte Orchester, 8 Kammerorchester und 11 Rundfunkorchester. Der größte Unterschied besteht hier im gespielten Repertoire, so werden in Rundfunk- und Kammerorchestern lediglich sinfonische Stücke gespielt. Die Orchester, die zu einem Theater- oder Opernhaus gehören, decken folglich auch das Repertoire für Musiktheater ab.



HENRIKE WAGNER

studierte Musikjournalismus in Karlsruhe. Am liebsten steht sie selbst als Statistin auf der Bühne des Badischen Staatstheaters.

FOTOS: DIANA DRECHSLER (OBEN), PRIVAT (PORTRÄT WAGNER)



THEATERHAUS+PLUS
THEATERPÄDAGOGIK//KULTURVERMITTLUNG

MITMACHEN!

GEHEIM!

Premiere: 27. Feb. 2025, 19:30 Uhr
Probenstart: 11. Okt. 2024

Last dance for CHANGE

Wiederaufnahme: 07. Mai 2025 & 08. Mai 2025, 11.00 Uhr & 19.30 Uhr

COLOURS Youth Project

Premiere: Anfang Juli 2025
Probenstart: Juni 2025

KONTAKT & INFOS:
CATHARINA.ZUKRIGL@THEATERHAUS.COM
WWW.THEATERHAUS.COM/PLUS



Münchner Kammerspiele

Theater der Stadt

MK:
auf
nach
woanders

Die neue Spielzeit 24/25
ab 19.9.

Foto: AnaHell

Premieren in der Spielzeit 2024/25

Ich, unendlich UA|2+
Koproduktion mit der Compañía Aranwa, Chile

THE FOOD SHOW! UA|13+
Koproduktion mit ALL-IN, Essen

Tippo & Fleck UA|8+
Koproduktion mit echtzeit-theater, Münster

Balkis – eine magische Mission UA|6+

KAPUTT UA|8+
Koproduktion mit Tim Mrosek und studiobühneköln

Jugend ohne Gott UA|14+

Draußen (AT) UA|10+

Silphs Suche (AT) UA|6+

Superheldennormalos UA|10+
Communityopera der Kinderoper Köln in Kooperation mit der COMEDIA an der Oper Köln

Zentrum der Kultur für
Junges Publikum
Köln und NRW

comedia-koeln.de

COMEDIA

Internationale
Kulturboerse
Freiburg

20. – 22. Jan 2025

www.kulturboerse.de



Culture
Connects
People

Bunt, jung, vielseitig
und abwechslungsreich

SCAN MICH!



Ihr wollt mehr über das „Radikal-jung-Festival“ lesen?



Pause zwischen den Aufführungen im Hof des Volkstheaters



Theaterkritik-Workshop mit C. Bernd Sucher

ZEIT FÜR ABENTEUER

TEXT VON SVENJA PLANNERER 2020 stand ich im September bei einem Besuch in München vor dem Volkstheater in der Tumbingerstraße. Damals war dieser Ort noch mehr Baustelle als alles andere. Damals hätte ich liebend gerne das Innere des Gebäudes erkundet. Mich vielleicht gerne darin verlaufen. Die leeren Säle mit ihrer Atmosphäre erspürt. Und siehe da – es sollte vier Jahre dauern, aber beim Radikal-jung-Festival 2024 hatte ich die Gelegenheit dazu.

Festivals bedeuten immer einen Ausnahmezustand. Sonst würde ich nie im Leben daran denken, in einer Woche jeden Tag ins Theater zu gehen, geschweige denn mehrmals am Tag. Tja, bei Radikal jung war das sogar der Normalfall. 14 Stücke in neun Tagen... Ich hatte meine Zweifel, ob ich das überhaupt durchhalte, körperlich wie mental. Aber dadurch, dass die Inszenierungen so unterschiedlich waren, kann ich mit Stolz sagen: Ich habe gekämpft, mitgefiebert, mich überwunden, durchgehalten! Und dabei sämtliche möglichen Emotionen erlebt (ja, auch Langeweile).

Wie schon bei meinem ersten Theaterfestival, bei dem ich als Bloggerin dabei war, habe ich auch hier erlebt, dass sich mein Schreiben verändert hat. Nicht zuletzt durch den Input von Profis, aber auch durch einen Rahmen, der es möglich gemacht hat, mich auszuprobieren. Ausnahmezustand auch fürs Schreiben – und natürlich fürs Denken. Im Kopf dauernd so auf Hochtouren zu laufen ist auslaugend. Für mich aber im besten Sinne. Ich konnte die Herausforderung mit freudiger Angriffslust annehmen und dabei noch viele neue, kluge Gleichgesinnte kennenlernen.

Ich kam von Eindrücken und Input überwältigt nach Hause zurück und fiel wie aus einem Fiebertraum zurück in meinen Arbeitsalltag. Mir war kein Tag zur Erholung vergönnt, und meine Heimfahrt ist erst zweieinhalb Wochen her. Die Zeit macht jetzt etwas ganz Komisches: Sie geht einfach weiter. Aber ohne Zeit keine Abenteuer!



Die erste Ausgabe unserer Festivalzeitung



„Das große Heft“ in der Regie von Ran Chai Bar-zvi: der Gewinner des Preises der Blog-Redaktion

SCHREIBEN IM AUSNAHMEZUSTAND

Während des Radikal-jung-Festivals am Münchner Volkstheater hat die junge Bühne in Kooperation mit Partnern* eine Festivalredaktion mit sechs angehenden Kulturjournalist:innen etabliert. Zwei Teilnehmerinnen berichten von neun intensiven Tagen voll von Theater und Emotion

FOTOS: GABRIELA NIEBER (AUFFÜHRUNG: „DAS GROSSE HEFT“), ANNE FRITSCH UND SVENJA PLANNERER (ALLE ANDEREN)

* dem Theater sowie dem Masterstudiengang Kulturjournalismus an der Hochschule für Musik und Theater München/Theaterakademie August Everding



Während des Festivals lernten die Teilnehmer:innen das ganze Theater kennen

AUS DER KOMFORTZONE INS WAGNIS

TEXT VON LARA OSIN Eine Woche – sechs junge Kulturjournalist:innen – 14 Inszenierungen. Und das alles unter dem Dach des Münchner Volkstheaters. Wir hatten die Möglichkeit, alle eingeladenen Stücke anzuschauen und unsere Gedanken dazu niederzuschreiben. In Form einer Printzeitung (die dann doch öfter erschienen ist, als wir am Anfang geplant hatten) konnten wir uns kreativ ausleben – und der eine oder die andere auch InDesign-Skills ausbauen. Doch wir haben nicht nur analog gearbeitet, sondern auch einiges an digitalem Content erstellt: Unter anderem konnten wir mit dem Kurator Florian Fischer oder dem Vorsitzenden der Freund:innen des Münchner Volkstheaters quatschen und Videointerviews führen.

Außerdem hatten wir die Möglichkeit, an Workshops teilzunehmen. Zum Beispiel mit dem Theaterkritiker C. Bernd Sucher. Er hat mit uns über seine Arbeit geredet, uns erklärt, warum Satzzeichen so wichtig sind, und uns auch die eine oder andere Lebensweisheit mitgegeben. Außerdem haben wir mit Dorte Lena Eilers, der Leiterin des Studiengangs Kulturjournalismus an der Hochschule für Musik und Theater in München, überlegt, wie Kulturjournalismus in einer digitaleren werdenden Welt funktionieren könnte.

Unser kleines Team hat sich immer mehr nach einer echten Redaktion angefühlt, und obwohl wir uns nicht immer einig waren, haben wir doch mehr Inhalte produziert, als wir uns vorgenommen hatten – und viele Besucher:innen hatten Spaß beim Lesen unserer Kritiken und Kolumnen. Während der Inszenierungen wurde gelacht, geweint und manchmal auch der Kopf geschüttelt. Bei den Meetings im hauseigenen Restaurant Schmock konnten wir unseren Gedankensalat untereinander teilen und so in einen kreativen Austausch kommen. Am Ende der Woche gab es dann noch eine Führung durch das ganze Volkstheater, bei der wir aus dem Staunen fast nicht mehr rausgekommen sind. Diese Woche hat mir mal wieder gezeigt, dass es sich immer lohnt, aus seiner Komfortzone zu gehen und Dinge zu wagen.



Die Kritiker:innen Svenja Plannerer (2. von rechts) und Luise Otto (rechts)

übergeben den Preis der Redaktion an das Ensemble





SVENJA PLANNERER
geboren 1996, ist Psychologin, Autorin, Kulturjournalistin und sehr neugierig. Ihre letzten Abenteuer führten sie zur Buchbinderei und zur koreanischen Sprache, die sie gerade versucht zu lernen.



LARA OSIN
studiert Kommunikationswissenschaft an der LMU. Sie schreibt Artikel bei der Studentenzeitung *Philtrat*, vor allem über Kunst und Kultur.

FOTOS: HIGHLIGHTS PHOTOGRAPHY (PORTRÄT PLANNERER), PRIVAT (PORTRÄT OSIN)



MUSIKTHEATER

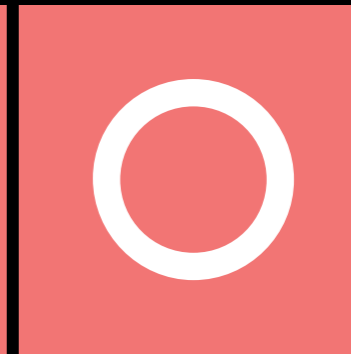
Gnadenlos Atemlos Schlager-Revue
von 7 bis 107 Jahren
ab 4.10.24

Tee & Techno Relaxed Concert für Familien und Kinder
ab 0 Jahren
ab 13.10.24

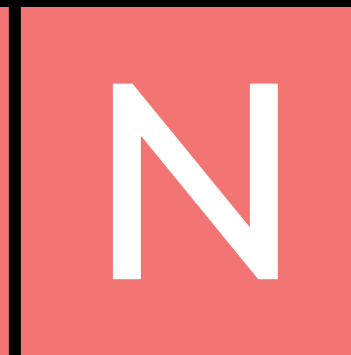
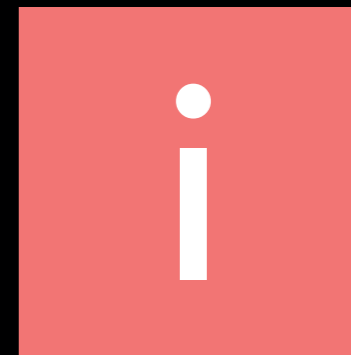
Hallo Blau مرحبا بالأزرق
Szenisches Konzert
von 3 bis 6 Jahren
ab 25.10.24

Die Reise zum Mittelpunkt der Erde
Szenisches Konzert
ab 5 Jahren
ab 15.11.24

JEIN!
Szenisches Konzert
ab 8 Jahren
ab 3.12.24



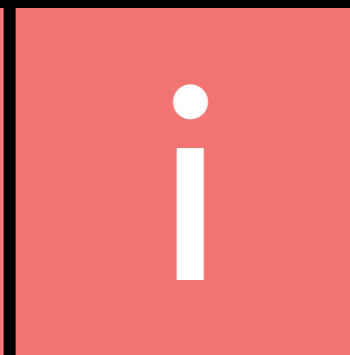
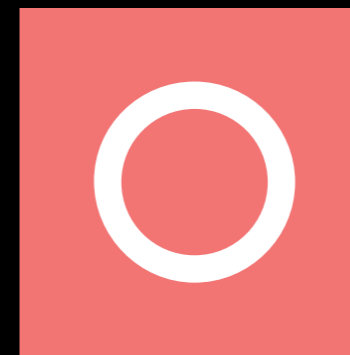
JOiN – JUNGE OPER IM NORD



Der Räuber Hotzenplotz
Singspiel nach Otfried Preußler
ab 6 Jahren
ab 16.2.25



The Fairy-Queen
Musiktheater nach Henry Purcell
ab 12 Jahren
ab 22.2.25



Pinocchios Abenteuer
Instrumental-Komödie von Lucia Ronchetti
ab 6 Jahren
ab 9.5.25

Fundbüro
Musikalische Expedition
ab 12 Jahren
ab 5.6.25



Mlarben-Plak!
Musiktheater-Spiel
ab 6 Jahren
ab 10.7.25

Und vieles mehr im JOiN:
junge-oper-im-nord.de



LETZTE RETTUNG

Souffleuse Isabell Weiland hat schon einige Schauspieler:innen gerettet. Sie sieht sich als Profizuschauerin



ISABELL WEILAND

Isabell Weiland fing am Schauspiel Frankfurt mit dem Soufflieren an. Dort gehörte sie zum Team von Regisseur Anselm Weber, mit dem sie später zum Grillo-Theater Essen und schließlich zum Schauspielhaus Bochum wechselte. Dort arbeitet sie nun seit über zehn Jahren.

INTERVIEW: DELIA KORNELSEN

Wie wurdest du Souffleuse?

Ich bin da reingerutscht. Ich habe früh angefangen, zu hospitieren, am Schauspiel Frankfurt, und habe ab und zu mal gastsouffliert während den Proben. Dann wurde die Souffleuse krank. Ich brauchte Geld, war 19 und dachte: „Ich mache das jetzt mal zwei Jahre.“ Ich wollte das nur übergangsweise machen, habe aber unheimlich viel Bestätigung gekriegt. Warum sollte man etwas aufgeben, wenn man jeden Tag gelobt wird?

Hast du noch Theatertexte aus dieser Zeit im Kopf?

Auf jeden Fall, da ist noch ganz viel Restmüll drin. Vor allem die Texte vom Anfang meiner Karriere liegen immer noch im Kopf, wie die ersten Telefonnummern, die man sich merkt. „Jeder Mensch ist ein Abgrund“ zum Beispiel. Bis die Schauspieler:innen sich einen Satz merken, habe ich ihn fünfmal vorgelesen. Ich beende die Sätze im Kopf automatisch. Je schlechter die Schauspie-

ler:innen einen Text können, umso besser kann ich ihn.

Wo genau steigst du im Probenprozess ein?

Beim ersten Treffen. Am Anfang werde ich sehr viel gebraucht, wenn die Schauspieler:innen ihren Text noch lernen. Zum Schluss bin ich nur noch ein Korrektiv.

Was für Equipment hast du dabei, wenn du soufflierst?

Textbuch, Bleistift, Radiergummi. Aspirin und Paracetamol für die Kolleg:innen – und, ganz wichtig: Süßigkeiten. Das normale Buch habe ich immer dabei, in der Vorstellung arbeite ich inzwischen aber

mit einem E-Book. Das ist dezenter als ein riesiges Textbuch.

Ist es schon mal vorgekommen, dass du aus Versehen ein falsches Textbuch mitgenommen hast?

Ja, mehrere Male. Dann liegt die große Kunst darin, das vor den Zuschauer:innen zu verbergen. Für mich war das nicht so schlimm: Ich konnte den Text auswendig.

Warst du mal so vertieft in ein Stück, dass du einen Einsatz verpasst hast?

Das ist noch gar nicht so lange her. Da war ein junger, begabter Kollege, der Jesus gespielt hat. Der hat das so hinreißend gespielt, dass ich nur noch mit einem großen Grinsen dasaß. Er hing wie eine Glocke – und ich grinste einfach weiter. Der konnte sich selbst retten, aber ich werfe mir das immer noch vor.

Welche Zeichen geben dir Schauspieler:innen, wenn sie Hilfe brauchen?

Manche sagen einfach „Isa!“, „Text“ oder „Hilf mir“. Früher wurde auch gerne mal

geschnipst. Ein Kollege nickt immer mit der Nase. Manche gucken mich auch einfach direkt an. Einmal ist ein Kollege aber von einem Gespräch im ersten Akt in eines im dritten Akt gesprungen. Da mussten alle mitspringen. Der Abend war 45 Minuten kürzer.

Saßt du auch mal woanders als in der ersten Reihe?

Wir haben mal das „Sams“ gespielt – die Schauspieler:in hat dann aber eine Kehlkopfentzündung gekriegt und durfte nicht sprechen. Die schnellste Lösung war, dass ich das Sams lippensynchron spreche. Ich saß mit einem Headset und Buch am Bühnenrand. Das Sams hat seine Rolle pantomimisch gespielt. So habe ich zehn Vorstellungen gerettet. Das war ein großes Abenteuer!

Das klingt so, als wärst du ein Anker für deine Kolleg:innen.

Ich bin ein bisschen Mittler zwischen Regisseur:in und Schauspieler:innen. Ich kriege alles mit – die ganzen kleinen Krisen, die Überforderung, den Druck. Ich bin Teil davon und auch Anwalt manchmal.

Was ist das Schönste an deinem Job?

Jeden Tag passiert etwas anderes. Es wiederholt sich nie, auch wenn es sich ständig wiederholt. Eine Theaterverliebtheit muss man für den Job einfach voraussetzen. Dieses ständige Analysieren und Hinterfragen von Stoffen und Situationen ist toll. Und ja, ich bin eine bezahlte Zuschauerin.



DELIA KORNELSEN

Delia Kornelsen macht gerade eine Ausbildung zur Theaterpädagogin. Außerdem stellt sie sehr gerne Fragen, deswegen ist sie auch Journalistin.

FOTOS: SCHAUSPIELHAUS BOCHUM (OBEN), PRIVAT (UNTEN)



ZAV-Künstlervermittlung

Ihr Partner für
Nachwuchstalente
und junge Profis

Schauspiel

Tanz

Musiktheater

Die ZAV-Künstlervermittler
und -Künstlervermittlerinnen
sind Ansprechpartner für die
ersten Engagements
nach der künstlerischen
Ausbildung



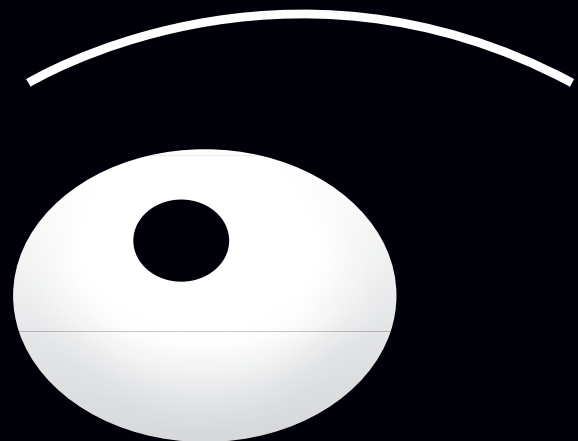
www.zav-kuenstlervermittlung.de

 **Bundesagentur für Arbeit**
Zentrale Auslands-
und Fachvermittlung (ZAV)

SPIELZEIT
2024/2025



ein Theater der Stadt



SCHAUBURG
THEATER FÜR JUNGES
PUBLIKUM

SCHAUBURG.NET